№ 63 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 14. März 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ einschl. Bestellgeld. Für Fälle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Rand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Vorgeschriebene mit erhöhtem Heftenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7043. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12, Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 6

Die Rückkehr Spaniens und Brasiliens

Von Diplomaticus.

Die letzte Frage, die den Völkerbundsrat in seiner soeben beendeten Märztagung beschäftigte, war die der Rückkehr Spaniens und Brasiliens in den Völkerbund.

Man erinnert sich, daß diese beiden Länder im Jahre 1926 ihre Mitgliedschaft kündigten, als Opfer einer von ihren respektiven Freunden Italien und Frankreich eingefädelten und mißlungenen Intrige. Als Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden und, seinem Range als Großmacht entsprechend, einen ständigen Sitz im Rate erhalten sollte, tauchte plötzlich die Kandidatur von drei weiteren Quasi-Großmächten für ständige Sitze auf: von Spanien, Brasilien und Polen. Deutschland lehnte ab, denn das ging gegen die Abrede. Es hatte gegen weitere Kandidaturen nichts einzuwenden, aber nur unter der Voraussetzung einer völligen Umbildung des Rates. Das Bestreben Frankreichs aber, durch die neuen Kandidaturen die Bedeutung des deutschen Eintritts zu paralysieren, dem sich Mussolini aus Gründen einer momentanen Verärgerung gegen die nationale Bewegung in Deutschland anschloß, konnten wir uns nicht gefallen lassen. Es brachte auch nichts aus, daß sich herausstellte, das Spanien gegebene Versprechen wäre schon älteren Datums. Deutschland gegenüber war es jedenfalls verheimlicht worden. Um die festgefahrene Karre aus dem Dreck zu ziehen, wurde die Einrichtung der halbständigen Sitze erfunden. Polen nahm einen solchen an, Spanien und Brasilien jedoch fühlten sich von ihren Freunden hineingelegt und kündigten.

Nun hat der Rat einstimmig, und unter warmer Befürwortung Stresemanns, beschlossen, einen feierlichen Schritt bei den Regierungen von Madrid und Rio zu tun, um sie, nach der vom Ratspräsidenten Urrutia geprägten Formel, zu bitten, „in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob die Gründe, die sie 1926 dazu führten, ihre Absicht zu kündigen, zu vollziehen, in Folge der seither eingetretenen Ereignisse nicht ihre Kraft eingebüßt hätten oder ob diese Gründe im Jahre 1928 noch so mächtig sind, daß sie sich zu einer unwiderruflichen Entscheidung genötigt sehen."

Es scheint, daß Spanien nicht abgeneigt ist, auf diesen Schritt, der, alles in allem, für die angegangenen Länder nur schmeichelhaft ist, einstig zu reagieren. Man entsinnt sich, daß Primo de Rivera vielleicht auf die Kündigung verzichtet hätte, wenn man ihm damals die versagte Entschädigung in Tanger bewilligt haben würde. Nun haben die langen und mühevollen Verhandlungen über eine Umgestaltung des Statuts der internationalen Zone von Tanger vor kurzem zu einer Einigung zwischen Paris und Madrid geführt, und es ist wahrscheinlich, daß dieser einen Vereinigung von Mißhelligkeiten auch bald die andere folgt, die sich auf die Teilnahme Italiens an der Verwaltung der Zone beziehen. Dann kann Spanien den in Tanger erzielten Vorteil einheimsen, und fühlt sich dann vielleicht von der ihm widerfahrenen Kränkung genesen, obwohl der erzielte Erfolg, gehalten gegen seine ursprüngliche Forderung, die auf eine mehr oder weniger verhüllte Alleinherrschaft in Tanger hinauslief, ziemlich bescheiden ist.

Der Verbündete Spaniens, der es damals in seine halsstarrige Haltung hineinhetzte, Italien, sieht zwar, nach den jüngsten Erklärungen Mussolinis über die Genfer Organisation zu urteilen, auch heute durchaus keinen Wert auf Spaniens Rückkehr; es hat aber den Anschein, daß die Diplomaten von London, Paris und Berlin in Genf ein Abkommen getroffen hätten, alle Mittel der Ueberredung und Schmeichelei anzuwenden, um Spanien zum Völkerbund zurückzuführen.

Weniger günstig sind die Aussichten in Bezug auf Brasilien. Das große Hindernis, das hier obwaltet, ist die Rivalität der südamerikanischen Republiken unter sich. Der Rat kann das Vorrecht des halbständigen Sitzes, das er seit 1926 Brasilien reserviert hat, nicht dauernd aufrecht erhalten, wenn es von Brasiliens eigenen Nachbarn bestritten wird. So rächt sich die Intrigenpolitik der ententistischen Ratsmitglieder, die zu ungenügend durchdachten Aushilfsmitteln greift, um sich aus Verlegenheiten zu befreien. Außerdem haben die Verhandlungen auf der panamerikanischen Konferenz in Havana verraten, daß Brasilien die Neigung hat, mit den Vereinigten Staaten Hand in Hand zu gehen, um mit ihrer Hilfe oder Duldung eine Vormachtstellung im südlichen Teile des Kontinents zu erlangen. Und Washington, wenn es merkt, daß man in Rio seinen Wünschen folgt, wird schwerlich unterlassen, zu bekunden, daß es der Meinung ist, mit einem Staate, der keine Rücksicht auf Genf zu nehmen braucht, bessere Geschäfte zu machen.

Als Symptom für diese Sachlage kann man das Verhalten der kleinen Republik Costarica auffassen. Sie liegt genau zwischen Panama und Nicaragua, die sich beide in den Klauen der Union befinden. Sie ist also von allen übrigen Republiken Amerikas die allergefährdetste, und sie zweifelt gewiß selbst nicht daran, daß die Vereinigten Staaten, falls sie eines Tages entdecken sollten, ihre „Sicherheit" verlange gesicherte Verbindungswege zwischen den beiden Kanälen von Panama und Nicaragua, die Aufrechterhaltung der „Ordnung" in Costarica in ihre Hand nehmen würden. Trotzdem, oder gerade deshalb, hat Costarica, obwohl Mitglied des Völkerbundes, seit drei Jahren schon keinen Delegierten nach Genf gesandt. Es will die Schlange von Washington, die es zu völliger Unthätigkeit hypnotisiert hat, nicht reizen.

Wir bemerken, daß die Beteiligung Japans am Völkerbund seit allem Anfang an nur lau war, und diejenige Chinas hat kaum mehr als formellen Wert. Daß Rußland, als halbasiatische Macht, dem Völkerbunde noch lange, wenn nicht immer, fern bleiben wird, ist sicher. Und so scheint eine Entwickelung im Gange zu sein, die dahin führt, das, was man das westliche Europa nennt, einschließlich der englischen Dominien, und das spanische Amerika zusammenzufassen mit einer übernationalen Spitzenorganisation in Genf, die zwei Spitzen hat, eine gegen Osten, die andere gegen Westen gerichtet. Diese Entwickelungsrichtung würde eine neue Bestätigung erhalten, wenn Spanien zum Völkerbunde zurückkehrte, während Brasilien dabei verharrte, ihm fern zu bleiben.

Phoebus-Debatte im Ausschuß

Einsetzung eines Unterausschusses

vdg. Berlin, 13. März. Der Haushaltsausschuß begann heute mit der Besprechung über den Phoebusbericht.

Als erster Redner nahm der Sozialdemokrat Heinig das Wort. Er verlangte volle Klarheit über die Vorgänge durch Vorlegung der Verträge. Ehe das nicht geschieht, werde seine Partei die Nachtragsforderung von 7 Millionen nicht genehmigen.

Abg. Dr. Haas (Dem.): Wollen wir Klarheit schaffen, so ist es notwendig, daß diese Angelegenheit nicht parteipolitisch behandelt und nicht Lohmann einfach als Sündenbock behandelt wird. Als der Finanzminister Reinhold in sein Amt kam, war das Unglück schon geschehen. Er ist zur Mitübernahme der Bürgschaft durch eine schwere Pflichtwidrigkeit Lohmanns verführt worden. An der geschäftlichen „Schlamperei" hat die damalige Regierung die Schuld, die es zuließ und nicht verhinderte, daß ein Kapitän Lohmann geschäftlich größenwahnsinnig werden konnte.

Abg. Schneller (Komm.) bezeichnet es als falsch, wenn der Bericht die Verfehlungen als eine Lohmann-Angelegenheit hinstellen will. Der Originalbericht des Präsidenten Sämisch bestätige das mit den Worten: „Die ganze Angelegenheit kann nicht unter dem Gesichtspunkte der subjektiven Verantwortung Lohmanns, sondern der generellen Verantwortlichkeit eines Systems betrachtet werden". Es handele sich hier um Wege ähnlich der Schwarzen Reichswehr.

Reichswehrminister Groener: Der Abgeordnete Schneller hat Teile eines Berichtes vorgelesen, in der Annahme, daß diese Teile aus dem Berichte des Präsidenten Sämisch stammen. Leider ist der Abgeordnete Schneller einer Täuschung zum Opfer gefallen. Ich kenne den Sämisch-Bericht und das ganze Material ganz genau. Von dem, was Abgeordneter Schneller vorgelesen hat, steht überhaupt nichts in dem Bericht und in dem Material. Ich fürchte, Abg. Schneller hat diese Sachen aus einer Fälscherwerkstatt zugesandt erhalten.

Abg. Ersing (Zentr.) meint, es handle sich hier um eine tief traurige Angelegenheit, sie werde aber leider jetzt parteipolitisch in einer Art behandelt, die nicht zu rechtfertigen sei. Die Schuld daran trage zum großen Teil das Reichswehrministerium. Hätte es die ersten Meldungen des „Berliner Tageblattes" nicht dementiert, sondern offen zugegeben, daß Fehler vorgekommen sind, so würde das besser gewesen sein. Der Ausschuß müsse durch fragen, wie hoch der wirkliche Verlust sei, nur 7 Millionen, wie der Bericht angebe, oder 25 bis 30 Millionen, wie die Zeitungen meinen. Das Ansehen der Marine ist im Lande durch diese Vorgänge schwer geschädigt worden.

Abg. Brüninghaus (DVP.) erklärt, er stimme mit den meisten Vorrednern überein in der Verurteilung dieser höchst unerquicklichen Vorkommnisse. Es sei unverständlich, wie so lange Zeit derartige Geschäfte gemacht werden konnten, ohne daß die an höchster Stelle verantwortlichen Instanzen davon Kenntnis erhielten. Im Interesse der Marine liege es, daß den Abgeordneten volle Aufklärung gegeben werde. Offenheit sei nötig, denn es dürfe sich aus diesen Vorkommnissen kein Vorurteil gegen die Marine entwickeln.

Am Schlusse der Aussprache erklärte Reichswehrminister Groener nochmals auf das entschiedenste, daß er die in dem Bericht erörterten Vorgänge aufs schärfste verurteilt und sich persönlich dafür einsetze, daß etwas ähnliches sich nicht wieder ereigne. Im übrigen würden die Referenten seines Ministeriums im Unterausschuß zur Beantwortung der jetzt noch gestellten Fragen zur Verfügung stehen.

Darauf wurde gegen die Stimmen der Kommunisten die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beschlossen, der die Einzelheiten der Angelegenheit durchprüfen soll.

Am Mittwoch steht das Notprogramm auf der Tagesordnung.

Kapitän Lohmann a. D.

Berlin, 13. März. Im Marineverordnungsblatt ist folgende Personalveränderung enthalten: Mit dem 31. März 1928 aus dem Marinedienst ausgeschieden: Der Kapitän zur See Lohmann (Walter), Kommandeur zur Verfügung des Chefs der Marineleitung.

Der Damm zerreißt . . .

Nächtliche Katastrophe in Florida — Mehrere hundert Menschen ertrunken

Folgenschwerer Dammbruch

wtb. Los Angeles, 13. März. Der Damm eines Reservoirs in dem San Francisco-Quito Canon, etwa 45 englische Meilen nördlich von Los Angeles, wurde zerstört. Durch die ausströmenden Fluten wurden verschiedene Viehfarmen vernichtet. Die Fluten strömen jetzt etwa 10 Fuß hoch in der Richtung auf Saugus, das ungefähr 15 englische Meilen von der Stelle des Dammbruches entfernt liegt.

*

200 bis 500 Tote?

wtb. Los Angeles, 13. März. Nach Schätzung des mit der Durchführung der Polizeimaßnahmen und des Hilfswerkes beauftragten Beamten, William Bright, sind infolge des Dammbruches in Kalifornien 200 bis 500 Menschen ums Leben gekommen.

*

Bisher 100 Tote geborgen

wtb. Los Angeles, 13. März. (Drahtb.) Bei den Rettungsarbeiten für die Opfer der Dammbruchkatastrophe in San Francisco-Quito Canon sind an der Stelle, wo die Flutwelle sich in den Santa Paula- und Santa Clara-Fluß ergoß, bereits 100 Tote geborgen worden. Seit 10 Uhr morgens sind 600 Mann unter Leitung der örtlichen Polizeibehörden mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Der ganze San Francisco-Quito Canon ist unter einer gelben Sandschicht begraben, die an manchen Stellen bis 30 Fuß tief ist, während sie an anderen nur einige Zoll Dicke hat. Unter dieser Sandschicht dürften, wie befürchtet wird, noch etwa 100 Personen begraben liegen, die zwischen den Wänden der San Francisco-Schlucht ihre Wohnstätten hatten. Nach den ersten Meldungen haben in dieser Gegend nur 5 Personen die Flutwellen überlebt. Sie wurden vom Wasser in einem Haus bei Saugus überrascht und aus den Betten geschwemmt, konnten sich aber retten, indem sie sich gegenseitig an den Händen festhielten. Nach dem Ergebnis einer vorläufigen Untersuchung wird angenommen, daß das in der Talsperre angesammelte Wasser den Bergabhang, auf den sich der Westflügel des Staudammes stützte, durch Sickerung unterspült hat, so daß ein Teil des Berges einstürzte.

*

Weitere Einzelheiten über die Katastrophe

wtb. New York, 13. März. (Drahtb.) Die Verwaltung des Wasserkraftwerkes in New Hall erhielt die Nachricht, daß durch den Bruch des Staudammes 150 Angestellte des Werkes umgekommen sind. Nur einer wurde gerettet. Der ganze Umfang der Katastrophe ist noch nicht zu übersehen. Der Bruch des Staudammes erfolgte um 1 Uhr nachts. Der Damm gehörte zu dem Wasserleitungssystem, das das Trinkwasser über 300 Kilometer durch die Wüste nach Los Angeles leitet. Durch den Dammbruch wurden etwa 1 340 Millionen Gallonen frei. Der St. Francisco-Quito Canon bildet an der Durchbruchsstelle ein enges Tal mit vielen Uferwänden. Er verläuft in südwestlicher Richtung nach Los Angeles. Mehrere Kilometer unterhalb des Staubeckens, das etwa acht Kilometer lang war, breitet sich ein wellenförmiger Landstrich mit zahlreichen Farmen und Wohnstätten aus. Eine auf 75 Fuß Höhe geschätzte Wassermasse ergoß sich in der Richtung auf die schlafenden Ortschaften und richtete ein furchtbares Chaos an. Bis 5 Uhr morgens waren drei Leichen geborgen. Nach einer weiteren Meldung überschwemmte die Flutwelle nach dem Bruch des 185 Meter hohen Staudammes zunächst das Besitztum des Filmschauspielers Carey. Man befürchtet, daß 30 dort lebende Indianer den Fluten zum Opfer gefallen sind. Die Zweiglinie der Southern Pacifique Eisenbahn wurde unterspült. Um 4 Uhr früh näherten sich die Wassermassen dem Orte Santa Paula, dem Mittelpunkt des Zitronengebietes. Die Flutwelle hielt sich jedoch im Bett des Santa Paula-Flusses. Es wird befürchtet, daß auch weiter südlich in den Ortschaften von Ventura Schaden angerichtet ist. Die Meldung, daß der Dammbruch auf ein Erdbeben zurückzuführen ist, findet keine Bestätigung. Ein Erdbeben wurde nirgends wahrgenommen.

Stresemann wieder in Berlin

wtb. Berlin, 13 März. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute 15.51 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Dr. v. Schubert, Ministerialdirigent v. Dirksen und dem Reichspressechef, Ministerialdirektor Dr Zechlin, von Genf kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

Schulstreik in Berlin

Berlin, 13. März. (Radio) Den Bestrebungen des Berliner Bezirksamtes Prenzlauer Berg, innerhalb seines Verwaltungsbezirkes die westliche Schule durchzudrücken, und als erste die Doppelschule in der Sonnenburger Straße in eine westliche umzuwandeln, ist jetzt die Elternschaft entgegengetreten. Seit gestern morgen hat die Elternschaft die Kinder vom Besuch der Schule zurückgehalten, so daß die meisten Schüler und Schülerinnen dem Unterricht fern bleiben.

Heimkehr des Schulkreuzers „Emden"

Berlin, 13. März. (Radio.) Der Schulkreuzer „Emden" ist heute vormittag von seiner 18monatigen Ausreise auf der Schillingsreede in Wilhelmshaven eingetroffen und wird nach einer Besichtigung durch den Inspekteur des Bildungswesens morgen nachmittag 4 Uhr in Wilhelmshaven einlaufen, wo er etwa 4 Tage bleiben wird, um dann nach Mürwik bei Flensburg weiter zu fahren.

Schwere Erkrankung Keudells

wtb. Berlin, 13. März. (Radio.) Wie wir hören, ist Reichsminister von Keudell an schwerer Kopfgrippe erkrankt. Die Temperatur ist auf 40 Grad gestiegen.

wtb. Berlin, 13. März. (Drahtb.) Im Befinden des Reichsministers von Keudell ist heute abend eine leichte Besserung eingetreten.

wtb. Berlin, 13. März. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichstage aus den Verhandlungen des landwirtschaftlichen Unterausschusses des Enquete-Ausschusses einen Vorbericht über die Verschuldungsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft zugehen lassen.

wtb Genf, 13. März. Die russische Delegation für die bevorstehende Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz ist unter Führung von Litwinow und Lunatscharski heute vormittag kurz nach 5 Uhr hier eingetroffen.

Sie wollen nicht filmen

Eine Elefantenherde in Babelsberg bei Potsdam ausgebrochen.

Berlin, 13. März. (Radio.) Im Babelsberger Wäldchen, dicht am Bahnhof, bracht heute vormittag eine Elefantenherde, die sich auf dem Transport zu den dortigen Filmateliers befand, los und versetzte die spärlichen Fußgänger in nicht geringe Aufregung. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es den Wärtern, die Tiere wieder einzufangen, die in dem Waldbestand eine ziemliche Verheerung angerichtet hatten.

Aufklärung des Frauenmordes in Berlin

Die Mörderin ein 24jähriges Mädchen.

wtb. Berlin, 13 März. Die Kriminalpolizei hat den Mord an der Potsdamer Schüler im Hause Charlottenstraße 79 bereits aufklären können, und zwar hat sich herausgestellt, daß der Mord von der 24jährigen Kontoristin Erna Anthony verübt worden ist, die bei derselben Firma angestellt ist wie Frau Schüler. Bereits in den gestrigen Abendstunden lenkten bestimmte Umstände den Verdacht auf die Kontoristin, die inzwischen verhaftet wurde. Sie gab nur widerwillig Auskünfte und suchte ihre Schuld zu verbergen, weil sie an beiden Händen Schnittwunden hatte. Noch heute vormittag leugnete sie hartnäckig, mußte aber schließlich ein Geständnis ablegen. Das Motiv des Mordes liegt in Streitigkeiten, die bereits seit langer Zeit zwischen den beiden Frauen bestanden. Die Mörderin kommt aus der Familie eines pensionierten mittleren Beamten.

wtb Berlin, 13. März. (Radio.) Die Kontoristin Erna Anthony legt ihr Geständnis erst nach langem inneren Ringen ab. Sie erklärte, sie habe die Aufwartefrau Schüler im Affekt umgebracht. Diese hatte Kenntnis von einem Liebesverhältnis, das sie mit einem verheirateten Manne unterhielt und drohte ihr wiederholt, sie werde diese Beziehungen aufdecken. Freiwillige Zuwendungen hätten nur dazu geführt, daß Frau Schüler als Schweigegeld weitere Zuwendungen verlangte. Gestern abend nach Geschäftsschluß sei die Frau wieder mit einer Forderung unter Drohungen an sie herangetreten. In ihrer Aufregung habe sie ein Messer ergriffen und blindlings auf Frau Schüler eingestochen. Nachdem sie sich das Blut oberflächlich mit einem Notenblatt abgewischt hatte, sei sie mit einer Taxe Hause gefahren und habe sich dort gründlich gereinigt. Am nächsten Morgen sei sie bei ihrer Ankunft im Geschäft verhaftet worden.

Ehrenroth nimmt seine Wahl an.

wtb. Genf, 13 März. Der Bürgermeister von Helsingfors, Ehrnroth, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß er seine vom Völkerbundsrat ausgesprochene Wahl zum Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets annimmt.

*

65 japanische Seeleute ertrunken.

wtb. Paris, 13. März. Nach einer Meldung aus Tokio kenterten an der Chiba-Küste während eines Sturmes vier japanische Schiffe. 45 Mann der Besatzung des einen Schiffes konnten gerettet werden, während es unmöglich war, den 65 Mann der drei anderen Schiffe Rettung zu bringen.

Deutscher Reichstag

vdg. Berlin, 13. März. (Radio.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat für 1927. Die Aussprache beginnt bei der Beratung des Teiles des Notprogramms, mit dem die fleischproduzierende Landwirtschaft unterstützt werden soll. Zunächst will eine Novelle zum Zolltarif für die Schweinefleischausfuhr Einfuhrscheine einführen, deren Wert betragen soll bei der Ausfuhr von lebenden Schweinen 18 RM., bei Schweinefleisch 21 RM. und bei Schweinehälften in Büchsen 27 RM je Doppelzentner. Ein dazu vorliegender sozialdemokratischer Antrag will die zollfreie Einfuhr von Futtergerste zum Gegenwert der Einfuhrscheine machen.

Nach der zweiten Regierungsvorlage soll das zollfreie Gefrierfleischkontingent von 120 000 Tonnen auf 50 000 Tonnen herabgesetzt und der Regierung die Ermächtigung erteilt werden, das Kontingent weiter dem Stand der Fleischversorgung anzugleichen.

Die Vorlagen werden nach Aussprache dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Das Gesetz über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Reichspatentamt wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die erste Beratung des von dem Abg. Dr. Kahl (DVP.) und Genossen eingebrachten Gesetzes zur Fortführung der Strafrechtsreform. Das Ueberleitungsgesetz besagt, daß die jetzt im Rechtsausschuß verhandelte Vorlage auch den kommenden neuen Reichstag beschäftigen soll, ohne daß es ihrer erneuten Einbringung bedarf und daß die Entwürfe als neue Vorlagen gelten.

Das Ueberleitungsgesetz wird in erster und zweiter Lesung gegen die Kommunisten angenommen. Der sofortigen Vornahme der dritten Lesung wird von den Kommunisten widersprochen. Die Novelle zum Gesetz über das Verfahren in Versorgungssachen, das hierauf zur zweiten Beratung kommt, will Kriegsbeschädigten in der Regel Gebührenfreiheit einräumen und bringt eine weitere Einschränkung der Zulässigkeit des Rekurses.

Die Novelle wird gegen die Stimmen der Kommunisten in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso die Ausschußentschließungen.

Zur Beratung steht dann der Bericht des Wohnungsausschusses zu der Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung.

Der Ausschuß fordert in seinen Beschlüssen einen Wohnungsbauplan bis Ende 1935 und eine jährliche Herstellung von mehr als 200 000 Wohnungen. Der 1927 gebliebene Fehlbetrag soll durch Auslandsanleihen bis 350 Millionen gedeckt werden. Die Zins- und Amortisationsraten aus Hauszinssteuer, Hypotheken und Darlehen sollen ausschließlich für den Kleinwohnungsbau benutzt werden.

Die Beschlüsse des Wohnungsausschusses werden mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgen nun die am letzten Freitag zurückgestellten Abstimmungen zum Haushalt des Reichsverkehrsministeriums. Der kommunistische Antrag auf Streichung des Ministergehalts wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Der Haushalt wird nach den Ausschußvorschlägen angenommen, ebenso verschiedene Entschließungen, in denen u. a. größere Berücksichtigung des ortsansässigen Handwerks bei Auftragsvergebungen und eine Kontrolle darüber gefordert wird, daß die Kraftverkehrsgesellschaften, an denen das Reich beteiligt ist, nicht dem privaten Transportgewerbe Konkurrenz machen.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei und der Demokraten auf Bewilligung von zwei Millionen zur Vollendung des neuen Zeppelin-Luftschiffes wird gegen die Antragsteller abgelehnt (!). Abgelehnt wird auch der Zentrumsantrag, der für den Mittellandkanal statt 20 nur 10 Millionen einstellen wollte.

Um 18¼ Uhr wird Vertagung beschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch, 14 Uhr: Reichswehretat.

Aman-Ullahs Ankunft in London.

wtb. London, 13. März. Heute nachmittag sind der König und die Königin von Afghanistan mit ihrem Gefolge in London eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der König und die Königin von England, der Herzog und die Herzogin von York, Premierminister Baldwin und die übrigen Minister eingefunden. Beide Herrscherpaare begaben sich unter militärischer Eskorte nach dem Buckingham-Palast. Auf dem Wege zum Palast hatten Truppen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge bereitete den Herrscherpaaren Kundgebungen.

60jähriges Bestehen der Deutschen Landsmannschaft. In diesen Tagen sind es 60 Jahre, daß in Kassel die auf deutschen Hochschulen bestehenden Landsmannschaften sich zusammengeschlossen haben zu einem Landsmannschafterverband, dem späteren Coburger L. C., der heute in der „Deutschen Landsmannschaft" 106 Landsmannschaften auf allen Hochschulen des deutschen Sprachgebietes umfaßt. Seit dem Jahre 1879 tagt der Verband jährlich einmal in Coburg. Am Weltkriege haben sich die Landsmannschafter in hervorragendem Maße beteiligt; mehr als 1900 sind gefallen. Die ganze Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes umfassen diese beiden Worte „Deutsche Landsmannschaft", die heute ein Begriff sind, verwirklicht im Leben alter und junger Akademiker: die Wurzeln, die in den germanischen Volksstämmen, in ihren Heimatländern liegen, die deutschen Gaue mit ihren deutsch sprechenden Bewohnern, die deutsche Einheit im Kampfe, das deutsche Volkstum!

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lipper Land

— Der Landtag tritt am Freitag, dem 16. März, vormittags 9½ Uhr, wieder zusammen.

— Der Lippische Verkehrsverband schreibt uns: Eine wertvolle Verkehrsverbesserung hat der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" e. V. erreicht. Auf der Strecke Altenbeken—Hameln bestand bisher von 8.24 bis 13.47 Uhr eine Verkehrspause für Personenzüge. Vom 15. Mai d. J. ab wird der Triebwagen 1241, der jetzt von Steinheim nach Hameln fährt, in Himmighausen beginnen, wo er 11.34 Uhr abfährt. Er hat Anschluß an den Zug 588 Altenbeken ab 11.19 Uhr. Durch diese Neueinlegung werden folgende Anschlüsse geschaffen: 11.15 Uhr an Altenbeken aus Soest, 10.59 Uhr an Altenbeken aus Soest, 11.02 Uhr an Altenbeken aus Ottbergen, 10.50 Uhr an Altenbeken aus Kassel, 10.25 Uhr an Altenbeken aus Detmold, 10.47 Uhr an Altenbeken aus Detmold. Zugleich wird in Hameln Anschluß an die 1-Uhr-Zuggruppe nach allen Richtungen geschaffen.

Detmold

— Adreßbuch der Stadt Detmold. Das alphabetische Verzeichnis der Straßen, Plätze und öffentlichen Gebäude nebst deren Bewohner des in den nächsten Wochen erscheinenden Adreßbuchs der Stadt Detmold liegt ab heute bis einschließlich Sonnabend, 24. März, im Einwohnermeldeamt des Rathauses, sowie in den Geschäftsräumen des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins (Neustadt) und der Lippischen Landes-Zeitung (Paulinenstraße 14) zur Einsicht aus. Wir bitten die Einwohnerschaft Detmolds, ausgiebig davon Gebrauch zu machen, da der Verlag für etwaige Irrtümer, Druckfehler oder Auslassungen keine Verantwortung übernehmen kann. Nochmals weisen wir darauf hin, daß Sonderwünsche (Fettdruckzeilen, Anzeigen, Fußnoten und sonstiges) nur noch kurze Zeit entgegengenommen werden können. Auskunft durch unsere Vertreter oder in der Geschäftsstelle, Paulinenstraße 14.

— Von der Malerinnung Detmold wird uns geschrieben: Auch in diesem Jahr werden wieder verschiedene Tagungen in unserer schönen Stadt Detmold stattfinden. Die Gastwirtetagung, verbunden mit einer Ausstellung, und der Niedersächsische Malerbundestag finden im Juni statt. Zu diesen beiden sowohl wie zu den noch nicht angemeldeten Tagungen, werden viele Fremde nach Detmold kommen. Wenn nun auch nicht alle Menschen einen schönen Sinn für Farben oder sonstige Ausschmückung ihr eigen nennen können, so wird doch jeder, der durch die Straßen geht, ein Bild mit nach Hause nehmen über den Eindruck, den er bei seinem Spaziergange gewonnen hat. Vor dem Kriege war kaum ein Haus in Detmold, das nicht ständig ein schönes Gesicht zeigte; heute ist wohl das Gegenteil zu behaupten. Will Detmold nun den Anspruch auf eine Fremdenstadt nicht verlieren, dann müssen die Hausbesitzer auch mithelfen und den Häusern einen farbigen Anstrich geben. Aber nicht allein der Fremden wegen, sondern zur Erhaltung der Häuser ist ein Anstrich notwendig. Tausende von Malern werden unsere schöne Stadt besuchen, Ausschmückung, Umgebung, vielleicht auch noch die Gastfreundschaft, lobend anerkennen, aber der Anstrich der Häuser ist sehr bedürftig. Bürger, helft mit, diese schlechte (vielleicht die einzige) schmutzige Seite zu beseitigen, die unsere Nachbarstädte schon längst durch gemeinsames Vorgehen der Stadtverwaltung, Bund Heimatschutz, Haus- und Grundbesitzer-Vereine, sowie der Malerinnung erledigten, indem die Fassaden einen neuen Anstrich bekamen. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, um das Versäumte in diesem Jahre nachzuholen.

— Marinefest im Neuen Krug. Der rührige Marineverein Detmold hatte auch mit seiner diesjährigen Winterveranstaltung einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der Saalraum des Neuen Kruges vermochte kaum allen Gästen Platz zu bieten. Eine große Anzahl Ehrengäste und zahlreiche Abordnungen auswärtiger Vereine hatten sich eingefunden. Die Kapelle des Ausbildungsbataillons unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch bestritt den musikalischen Teil der reichhaltigen Vortragsfolge und errang sich wie immer durch den flotten Vortrag ihrer Darbietungen großen Beifall. Nach einem von Frl. Lüke gesprochenen Prolog folgte die feierliche Flaggenparade und die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Marinevereins, Herrn Fregattenkapitän a. D. Brandt. Im weiteren Verlauf des Abends wurde den Gästen von Vereinsmitgliedern einige charakteristische Bordbilder und Erinnerungen an die Dienstzeit vorgeführt. Der Ehrenvorsitzende des Gaues Niedersachsen im Bunde Deutscher Marinevereine, Herr Kloth-Hannover, lenkte in einer beifällig aufgenommenen Ansprache die Gedanken zurück in die glorreiche Zeit unserer Marine. Die Aufführung eines lustigen Einakters sorgte für angenehme Abwechslung in der Vortragsfolge. Eine mit wertvollen Gewinnen beschickte Verlosung fand viel Zuspruch, und zum Schluß gab sich alt und jung mit großem Eifer dem Tanze hin. Das Fest hat dem Marineverein viele neue Freunde erworben.

— Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse der Preuß.-Südd. Klassenlotterie (29. Ziehungstag). Es wurden gezogen mit 75 000 ℳ: Nr. 173 246; mit 25 000 ℳ: Nr. 149 176; mit 10 000 ℳ: Nr. 248 055; mit 5000 ℳ: Nr. 48 719, 313 090; mit 3000 ℳ: Nr. 58 732, 214 055, 246 224, 262 133, 279 346, 311 405; mit 2000 ℳ: Nr. 12 223, 48 464, 61 721, 79 044, 174 489, 218 286, 229 688, 292 659, 328 063, 341 882, 351 351, 353 573, 354 765. (Mitgeteilt von der Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter.)

— Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Die 104. Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, dem 22. März, pünktlich 8 Uhr abends, im Kaiserhof statt. Es ist eine geschlossene Versammlung, d. h. nur für Mitglieder und geladene Gäste.

— Der Deutsch-Evangel. Frauenbund bittet seine Mitglieder, möglichst zahlreich an dem Vortrag von Frl. Dr. Stockmer aus Münster teilzunehmen. Sie spricht über die sittliche Not unserer Zeit und die Familie. Nur für Frauen und Mütter. Der Vortrag findet am Mittwoch, 21. März, nachmittags 5 Uhr, im Vereinshaus statt.

— V. D. A., Jugendgruppe. Die Mitglieder versammeln sich am Mittwoch, 6¼ Uhr, im Gesellschaftshaus (Ressource). Da wichtige Fragen, wie die Teilnahme an der Märzveranstaltung der Schulgruppe und an der Pfingsttagung in Gmunden, besprochen werden, ist vollzähliges Erscheinen notwendig. Mitglieder der Jugend- und Ortsgruppe, die sich den Schulgruppen bei der Pfingstfahrt nach Gmunden anschließen wollen, müssen sich bis zum 25. März 1928 schriftlich bei Herrn Dr. Kesting, Woldemarstraße 15, melden.

— An das hiesige Fernsprechnetz ist unter der Rufnummer 1132 „Restaurant Industrie", Inh. August Bätz, angeschlossen.

— Krummes Haus. Heute nachmittag 3½ Uhr findet ein Kaffee-Konzert statt. Eintritt frei.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 14. März. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Karl Oettermann. Dem in der ganzen Gemeinde und darüber hinaus bekannten und allseits beliebten Ehepaar unsere herzlichen Glückwünsche!

Diestelbruch, 13. März. Nach Beschluß des Männergesangvereins „Concordia" findet das Stiftungsfest am 2. Pfingsttage statt. Die Nachbarvereine und das hiesige Doppelquartett haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auch hat das Doppelquartett „Detmolder Liedertafel", das uns wieder durch seine frisch und fröhlich klingenden Lieder erfreuen will, seine Zusage erteilt. Herr Landwirt Berkemeier stellte freundlicherweise seine Weide wieder zur Verfügung, wo das große Festzelt wieder aufgebaut werden soll.

Bad Salzuflen

— In die Ewigkeit abberufen ist Sonntagabend der Oberpostschaffner Fr. Brandt aus der Ahornstraße, eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

— Die Abschlußprüfung an der Städt. Realschule fand gestern in Anwesenheit des Oberschulrats Dr. Rothstein aus Münster statt. Von den zehn Prüflingen bestanden folgende neun das Examen: A. Dietmann, Emmi Meier, Bartling, Burmeier, Düning, Kehlert, Künne, Metzler, Roeske. Die beiden erstgenannten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

— Gesperrt ist ab heute bis einschließlich Freitag die Wenkenstraße von der Turmstraße bis zur Einmündung der Lietholzstraße. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt für diese Zeit über Ahorn-, Beet- und Waldstraße.

— Krummgebogen wurde vor einigen Tagen ein schwerer Eisenmast in der Wenkenstraße unter der Wucht eines Aufpralls, der von einem Lastwagen herrührte. Das Fahrzeug kam ohne weiteren Schaden davon.

— Hausverkauf. Der Fahrradhändler August Blanke kaufte zum Preise von 25 000 RM. die Kistenfabrik Döring in der Dammstraße, um daselbst ein Geschäftshaus mit Garagen zu errichten.

— Der Vaterländische Frauenverein v. R. K. hält am Donnerstag, 15. März, nachmittags 4 Uhr, im Sophienhause seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist im Inseratenteil ersichtlich. Um vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.

— Evangel.-reform. Gemeinde. Heute (Mittwoch) abend um 8 Uhr ist in gewohnter Weise Passionsgottesdienst. Im Anschluß an den Gottesdienst findet eine Vorbereitung u. Feier des hl. Abendmahls statt.

— Ein Balzer-Abend im Lippischen Hof brachte all den alten Freunden dieser Original Leipziger Sänger, sowie jenen, die für eine gemütliche Abendunterhaltung, wie sie da nach althergebrachter Tradition geboten wird, noch etwas übrig haben, ein paar humorvolle, frohlaunige Stunden. Es hat sich ja, trotz aller scheinbar anders aussehenden äußeren Aufmachung, im Grunde genommen herzlich wenig verändert an dem urkomischen, streng dezenten Familienprogramm. Man sieht die üblichen lustigen Einakter, in denen die holde Weiblichkeit sich gelegentlich auch mal von einem männlichen Wesen drollig verkörpert findet, man lacht über den offiziellen Charakterkomiker und erfreut sich am Gesange herziger Lieder oder eines gut einstudierten Duetts, wenn auch der Mann am Klavier durch allzu laute Kraftäußerungen mitunter ernstlich Sorge macht, da er den schönen Namen Ernst Sorge trägt. Aber auch Balzer kam nicht umhin, moderner Geschmacksrichtung Rechnung zu tragen, und hat deshalb ein ausgezeichnetes Tanzduo, die beiden Sorenos, engagiert, die ihre vorzüglichen Leistungen Beifall und vollste Anerkennung verdienen, da einem gewandten und geschmeidigen Tänzer eine tadellos gebaute, hübsche und graziöse Partnerin zur Seite steht. Ein eleganter Boston, ein grotesker Shimmy, ein Tango und besonders ein akrobatischer Tanz dürften selbst verwöhnteren Ansprüchen mehr als nur genügen. Derlei Neuerungen allerdings läßt man sich von dem alten Freunde Balzer gern gefallen. Man sieht ihn desto lieber mal wieder!

Lage

— Der Städtische Haushaltsplan schließt nach den Mitteilungen des Stadtrats mit einem Fehlbetrag von 116 000 Mark ab. Wie Herr Bürgermeister Gierlichs sagte, sind zur Milderung eines Defizits schon erhebliche Abstriche gemacht worden. Wie in anderen Gemeinden, so sei auch hier der Haushaltsplan nicht ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn weitere Abstriche erfolgten und höhere Zuschläge zu der Grundwert- und Gewerbesteuer erhoben würden, so würden evtl. Ausgaben und Einnahmen bilanzieren. Nach kleineren Einwendungen wurde der Etat dem Hauptausschuß überwiesen. In kommender Woche soll der Haushaltsplan in zwei Sitzungen verabschiedet werden.

— Aus dem Stadtparlament. Dem Grundstücksverkauf an den Oberpostschaffner a. D. A. Bunte an der Schillerstraße wird in zweiter Lesung zugestimmt, nachdem die Zeichnung des Hauses vorliegt. — Das ehemalige Weeksche Haus an der Detmolder Straße soll an den Ziegelmeister Fritz Brune in Lemgo verkauft werden. Das Haus, welches sehr reparaturbedürftig ist, hat mit der Gartenfläche eine Größe von 1014 Quadratmetern. Kaufpreis 6000 Mark. 3000 Mark werden in bar gezahlt und der Rest als Hypothek eingetragen. — Der vor Jahresfrist angekaufte Kampsteg mündet bekanntlich auf einen Interessentenweg. Die Besitzer des Weges drängen darauf, daß diese Wegestrecke in den Besitz der Stadt übergeht. Der Stadtrat hat beschlossen, den Ankauf zu 2 Mark bei ca. 650 Quadratmeter Gesamtgröße zu tätigen. Die Besitzer forderten 3 Mark, sind jedoch heute bereit, auf den geeinigten Preis von 2 Mark einzugehen. Dem Ankauf nach den Vorschlägen des Stadtrats wird zugestimmt. — Die Offenlegung der Verbindungsstraße Bruchstraße-Bleichenweg und der erforderliche Grundstückserwerb hat Verhandlungen an Ort und Stelle gebracht, die ziemlich ergebnislos verlaufen sind. Alle Baulustigen bestehen darauf, an die in Frage stehende Verbindungsstraße zu bauen. Der Stadtrat schlägt vor, die Domänenabteilung zu ersuchen, zunächst ihr Gelände, soweit es für Straßenzwecke in Frage kommt, an die Stadt unter den bekannten Bedingungen, die auch bei der Werrestraße festgelegt waren, zu verkaufen und sodann den Siedlern die Bauplätze an dieser Straße offen zu legen. Die Verhandlungen mit den übrigen Landbesitzern, welche Grundstreifen zur Straße abzugeben haben, sollen fortgeführt werden, evtl. soll ein Enteignungsverfahren eingeleitet werden. Im übrigen soll die Offenlegung und Anschüttung der neuen Verbindungsstraße im Laufe der Zeit in derselben Weise geschehen, wie bei der verlängerten Werrestraße. Diese Vorschläge werden angenommen. — Zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1929 werden die Herren Stadtv. Ruse, Beckmann und Stecker gewählt. — Der Buchhalter der Firma Hofl. H. Siekmann, Georg Kuhlmann, Borsdorfstr., kann von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für seinen Neubau ein Baudarlehen von 8000 Mk. erhalten. Die Stadt will die selbstschuldnerische Bürgschaft für das Baudarlehen übernehmen und findet auch die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung. — Das Wohnungsbauprogramm 1928 hat den Hauptausschuß und Stadtrat eingehend beschäftigt. Nach eingehender Beratung ist beschlossen: Es soll auch für die Folge 4000 RM. Entschuldungssteuerbaudarlehn je Bau gegeben werden. Auswärtige Baulustige erhalten 2000 RM. Entschuldungssteuerbaudarlehn. Die bisherigen Darlehnsbedingungen bleiben dabei wie bisher zu berücksichtigen. Die Reihenfolge der fertiggestellten Bauten soll bei der Berücksichtigung der Darlehnsanträge innegehalten werden. Innerhalb dieser Reihenfolge sind die Anträge mit der Maßgabe zu berücksichtigen, daß die aus den eingegangenen Anträgen sich ergebende Reihenfolge beachtet werden muß. Der Reichszwischenkredit von 16 000 RM. soll vorweg aus der Entschuldungssteuer abgelöst werden. Die im Jahre 1927 errichteten Bauten erhalten eine Zinsverbilligung für 4000 RM. von z. Zt. 9 Proz. auf 1 Proz. aus den Mitteln der Entschuldungssteuerbauanteile. Die 4000 RM. sollen als zweite Hypothek unter Bürgschaftsleistung des Staates und der Gemeinde in Anspruch genommen werden. Die Verbilligung soll solange gewährt werden, bis die Ablösung der zweiten Hypothek aus der Entschuldungssteuer erfolgen kann. Berücksichtigt werden nur solche Baulustige, die einen Antrag auf Gewährung eines Entschuldungssteuerbaudarlehns gestellt haben, die aber mit der Hergabe dieses Darlehns noch nicht rechnen können. Die Bauten im Jahre 1928 sollen in dem gleichen Umfange die Zinsverbilligung erhalten wie die vorstehend genannten Bauten. Die Reihenfolge ist wie oben nach Maßgabe der Reihenfolge der gestellten Darlehnsanträge. Für die Zinsverbilligung werden auch für das Rechnungsjahr 1928 2000 RM. aus städtischen Mitteln bereitgestellt. Dieser Betrag soll für die Zinsverbilligung der Bauten aus 1928 verwendet werden. Soweit dieser Betrag hierfür nicht ausreicht, sollen die Entschuldungssteuerbaudarlehnsanteile hierzu mit verwandt werden. Für die Durchführung der obigen Zinsverbilligungen sollen die Entschuldungssteuerbauanteile aus 1928 mit ⅕ und falls dieser Betrag auch unter Zuhilfenahme der unter 5 erwähnten 2000 RM. nicht reicht, mit ¼ oder ⅓ verwendet werden. Ein entsprechender Antrag ist bereits an die Regierung, Wirtschaftsabteilung, in Detmold, gerichtet, da das Wohnungsbauprogramm des Landes nur ⅕ der Entschuldungssteuerbaudarlehnsanteile hierfür vorsieht. Die Regierung hat dem Antrage bereits zugestimmt. Der Stadtrat wird bei jedem einzelnen Antrag auf Zinsverbilligung prüfen, ob die Verbilligung auf 1 Proz. oder auf einen höheren Satz festgestellt werden soll und hiernach seine endgültige Entscheidung treffen. Die Zinsverbilligung nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen soll auch solchen Baulustigen bewilligt werden, die außerhalb der Gemeinde wohnen und im hiesigen Bezirke einen Wohnhausbau errichten. Voraussetzung hierbei ist die Zurverfügungstellung einer Wohnung für den Wohnungsmarkt der Stadt Lage in dem zu errichtenden Neubau. Die Zinsverbilligung soll zunächst immer nur für 1 Jahr beschlossen werden. Als Siedlerbaugelände soll von den städtischen Grundstücken auf dem Maßbruche der zweite Baublock an der Flurstraße zur Verfügung gestellt werden und zwar zur Hälfte im Wege des Erbbaurechtes und zur Hälfte zum Erwerbe als Eigentum. Für diese Grundstücksverkäufe sollen die Bedingungen des Landes für den Verkauf von staatlichem Baugelände maßgebend sein. Diesen Beschlüssen tritt auch die Stadtverordneten-Versammlung bei.

— Die städtische Notbaracke ist nunmehr fertiggestellt. Die Kosten belaufen sich auf 2500 Mark.

— Volkshochschule. Schulleiter Wolff-Schötmar, der vortreffliche Vogelkenner, spricht morgen, Donnerstag, 8¼ Uhr, im Zeichensaal der Realschule über „Vögel am Nest" (mit vielen Lichtbildern). Eintritt 30 Pf.

Horn

— Schnitter Tod hält Ernte! Schon wieder ist ein hochangesehener Bürger in das Jenseits abberufen worden. Gestern morgen gegen 7 Uhr starb im 76. Lebensjahre Herr Sattlermeister Gustav Fellbrich sen. Mit ihm ist ein biederer Handwerksmeister, der sich in der gesamten Bürgerschaft großer Achtung und Beliebtheit erfreute, dahin gegangen. Herr Felbrich war auch stets ein großer Förderer des deutschen Volksliedes und selbst bis in sein hohes Alter ein guter Sänger. Er war Ehrenvorsitzender des Männergesangvereins „Teutonia" und hatte auch früher mehrere Ehrenämter inne. Er ruhe in Frieden!

— Die Etatberatungen werden in der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag, 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im Rathaussitzungssaale beginnen. Infolge des sehr ungenügenden und dem tatsächlichen Finanzbedarf nicht entsprechenden inneren Finanzausgleichs schließt der Voranschlag auch in diesem Jahre mit einem erheblichen Fehlbetrage ab. Die Tagesordnung befaßt sich u. a. auch noch mit der Wahl eines Stadtrates als Ersatz für den Kassierer Wilhelm Ellerbrok, der bekanntlich die auf ihn gefallene Wahl aus Gesundheitsrücksichten nicht angenommen hat.

Amt Varenholz

Varenholz, 12. März. Der nächste Gerichtstag (Sprechtag) für die Ortschaften Varenholz, Stemmen, Erder, Kalldorf, Silixen und Langenholzhausen findet am Dienstag, dem 3. April 1928, vormittags 9 Uhr, auf der Amtsstube im Schlosse zu Varenholz statt.

Langenholzhausen, 13. März. Die 50-Jahrfeier des Kriegervereins nahm am Sonntag bei sehr starker Beteiligung einen eindrucksvollen Verlauf. Das Dorf hatte sich zu Ehren des Vereins und der zur Feier erschienenen Nachbarvereine, darunter auch die Kriegervereine aus Möllenbeck und Krankenhagen, festlich geschmückt. Von gutem Einvernehmen zeugte auch die geschlossene Teilnahme des Ziegler- und Turnvereins. Nach vollzogener Aufstellung der einzelnen Vereine dankte der Vorsitzende des Vereins, Herr Landwirt Kreinjobst, für die starke Beteiligung und sprach auch den Ortseinwohnern herzlichen Dank für den festlichen Schmuck der Straßen und Häuser aus. Die Reichswehrkapelle aus Detmold intonierte den Choral: Lobe den Herren. Dann hat Herr Generalleutnant Caesar-Detmold das Wort. Hohes Pflichtbewußtsein und vaterländischer Geist weht aus der Rede. Sein Gedenken galt den vielen durch Feindesstücke von uns getrennten deutschen Brüdern. Flammend werden die Worte bei der Kriegsschuldfrage. Pflicht eines jeden alten Kameraden, nein, jedes deutschen Mannes, muß es sein, die Behauptung der alleinigen deutschen Kriegsschuld mit allen zu Gebote stehenden Mitteln abzuweisen. Es ist ein Abwehrkampf, getragen von heiliger Pflicht, wenn wir unsere gefallenen Kameraden in dieser Weise schützen. Mit einem Appell zur Einigkeit und Treue, zum Pflichtbewußtsein, schloß die markige Rede. Begeistert klang das Hoch auf den allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg und die geliebte deutsche Heimat. Anschließend erfolgte die Ehrung der Kameraden Benkelberg, Brandsmeier, Mügge, Nagelsmeier und Miller, die nun 40 Jahre dem Verein angehören. 20 Jahre ununterbrochen als Führer des Vereins zu wirken, ist auch eine Tat. Herr Landwirt Kreinjobst wurde ebenso wie diese Kameraden mit einem Bilde des Reichspräsidenten sowie einem Handschreiben des Präsidenten des Reichskriegerbundes Kyffhäuser ausgezeichnet. 25 Jahre gehören zum Verein die Kameraden Landwirt W. Frevert, Ziegler W. Frevert, Simon Frevert, Haase, Krumme, Ridder, Reineking, Büscher, Sendler und Simonsmeier. Das schlichte Bundesabzeichen für Treue in 25 Jahren schmückt ihre Brust. Während der Auszeichnung intonierte die Musik die Wacht am Rhein. Mit klingendem Spiel, wehenden Fahnen und frohen Gesichtern zogen die Kolonnen dann durch die reich geschmückten Straßen. Am Abend erklangen im großen Saal und Zelt beim Gastwirt Müller die forschen Weisen der Militärmusik. Dank und Anerkennung muß man dem Kriegerverein Langenholzhausen sagen für Feststunden selten schöner Art. Der Verlauf konnte nicht besser sein.

Schwalenberg

— Verkehrs- und Heimatschutzverein. Am vergangenen Freitag fand eine Ausschußsitzung des Verkehrs- und Heimatschutzvereins in der Künstlerklause statt, wozu sich sämtliche Mitglieder eingefunden hatten. Von den zahlreich erledigten Punkten, die zur Aussprache gestellt wurden, sollen hier nur die wichtigsten mitgeteilt werden. Die Aufführungen der Heimatfestspiele sind für den Sommer 1929 in Aussicht genommen. Man begann sofort mit den Vorarbeiten. Die lippischen Trachten sind nämlich nicht mehr kunstgerecht in historischer Ausführung zu erhalten. Es sollen darum nach einem künstlerischen Entwurfe zunächst vier neue Kostüme in Auftrag gegeben werden. — Die Generalversammlung des Vereins, der 51 Mitglieder zählt, soll Mitte Mai im Rathaus stattfinden. Allgemein begrüßt wurde es, daß Herr Pastor Zeiß sich bereit erklärte, in der Versammlung einen geschichtlichen Vortrag über Weitzenfeld zu halten. — Die Wegebezeichnungen unserer zahlreichen u. schönen Touristenwege sollen noch vor Ostern erneuert und an landschaftlich hervorragend schönen Stellen vier neue Bänke aufgestellt werden. Eigenartig berührte die Stellungnahme der Forstabteilung zur Aufstellung von Bänken im Walde. Sie will nur dann ihre Genehmigung erteilen, wenn keine Schadenersatzforderungen seitens der Jagdpächter erhoben und erfolgreich erhobene von dem Verein übernommen werden. Wir empfehlen, um allen Schwierigkeiten in der Folgezeit dadurch aus dem Wege zu gehen, in den Jagdpachtbedingungen einen entsprechenden Paragraphen aufzunehmen, daß seitens der Jagdpächter gegen die Aufstellung von Bänken an den Touristenwegen und an hervorragend schönen Aussichtspunkten nichts einzuwenden ist. Nachdem noch viele kleinere Fragen, wie die Ausmalung der Kirche, farbiger Anstrich der Putzbauten, Ausbesserung verschiedener Wanderwege, Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern, besprochen waren, wurde die anregend verlaufene Sitzung geschlossen.

Nachbargebiete

i. Rinteln, 12. März. Viehmarkt. Der heutige Viehmarkt war mit 16 Stangenschweinen und 701 Ferkeln beschickt. Infolge des verhältnismäßig großen Angebotes und der für den Marktverlauf ungünstigen außergewöhnlichen Kälte waren die Preise bei schleppendem Handel schwankend. Durchschnittlich wurden gezahlt für Ferkel bis 6 Wochen 11—14 Mark, von 6—8 Wochen 22—25 Mark, für Stangenschweine, je nach Alter und Qualität, je Pfund 55—60 Pf.

i. Rinteln, 13. März. Beschaffung von Motorspritzen. Als zweite Gemeinde im Kreise Rinteln hat jetzt Haddessen eine Motorspritze erhalten. Sie wurde gestern im Beisein des Kreisbranddirektors Nordmann der Freiwilligen Feuerwehr übergeben. Mit Rücksicht auf die vielen Brände im Kreise plant die Kreisverwaltung die Beschaffung von zwei größeren Automobilspritzen, die wahrscheinlich in Rinteln und Rodenberg stationiert werden. Die Rintelner Stadtverordneten haben eine Beteiligung an den Kosten abgelehnt.

Bad Oeynhausen, 12. März. Der neue Kurdirektor. In Vertretung des schwer erkrankt gewesenen, sich jetzt auf dem Wege der Besserung befindenden Oberbergrats Jordan ist Bergrat v. Hinüber mit der Leitung des Bades Oeynhausen beauftragt worden. Der aus einer alten Hannoverschen Familie stammende Bergrat v. Hinüber wurde am 31. Juli 1876 geboren, begann 1897 seine bergbaulichen Studien, wurde 1902 Bergreferendar und 1906 Bergassessor. Als solcher war er 1 Jahr in Obernkirchen und 5 Jahre bei den Bernsteinwerken in Königsberg. Nach fünfjährigem Kriegsdienst wurde er 1918 Bergrat beim Gesamtbergamt Obernkirchen und seit 1. Oktober 1920 Direktor des Bades und Salzamtes zu Dürrenberg.

Hauptkonzert des M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel"

Von der liebevollen, sorgfältigen Pflege des deutschen Liedes in ihren Vereinen ein übersichtliches Bild zu geben, veranstalten die drei großen Männerchorvereinigungen Detmolds alljährlich je ein Winterkonzert, und so trat denn am Montagabend im Landestheater auch die 77jährige „Liedertafel" mit ihrem dieswinterlichen Hauptkonzert an die Oeffentlichkeit. Dieses Hauptkonzert erhielt durch die Mitwirkung eines unserer ersten Instrumentalsolisten, des von seinem zweimaligen Auftreten in Konzerten der Gesangvereine (zuerst beim Lippischen Sängerbundesfest) in unserer Nachbarstadt Lage schon vorteilhaft bekannt gewordenen Harfenisten des Berliner Staatsopernorchesters Prof. Max Saal, seine besondere künstlerische Weihe. Um dem Konzert aber noch eine erhöhte Anziehungskraft zu verleihen, hatte man den jetzt in Berlin dem Gesangsstudium obliegenden früheren Dirigenten des Vereins Max Hönsch als Solisten gewonnen und damit dem Abend noch ein stärkeres lokales Interesse gesichert. An dem großen Erfolge dieses Abends waren die beiden Gäste in hervorragender Weise beteiligt, aber auch der Männerchor „Detmolder Liedertafel" unter seinem bewährten Führer Musikdirektor Großjohann durfte einen großen Erfolg für seine Darbietungen buchen.

Was die Kunst des Herrn Prof. Saal auf seinem himmlischen Instrument betrifft, so ist diese schon anläßlich des Konzertabends „Lied und Harfe" und bei den Sängerbundesfestveranstaltungen in Lage hier nach Gebühr gewürdigt worden, und es sei hier nur noch der große Sieg, den Herr Prof. Saal mit seiner Harfenkunst beim Detmolder Publikum, der ihm zum Schluß noch zwei Zugaben (Spanische Patrouille und altpreußischer Militärmarsch) abnötigte, gewissenhaft registriert. Der jedesmal einsetzende stürmische Beifall nach diesen Zugaben bewies deutlich, wie sehr der Künstler damit dem Musikverständnis des großen Publikums entgegenkam. Eine wahre musikalische Delikatesse boten die Gaben des ersten Teiles, klassische Meisterwerke von Händel, Bach, Mozart und die Bearbeitung einer Gluckschen Gavotte (Brahms), denen die feine musikalische Empfindung und technische Meisterschaft Prof. Saals zu schönsten Eindrücken verhalfen. Herr Walter Hönsch offenbarte seine weichen sympathischen Stimmittel, die seit seinem letzten hiesigen Auftreten durch die Schulung seines Lehrers, Prof. Bachmann-Berlin, entschieden an Wohllaut und Rundung gewonnen haben, in den Schubertliedern „An die Musik", „Aufenthalt", „Atlas" und „Der Musensohn". Eine anfänglich bemerkbare begreifliche Befangenheit schwand bald, so daß die beiden Mozartischen Opernarien (des Sarastro „In diesen heil'gen Hallen" aus Zauberflöte und Osmins „Wer ein Liebchen hat gefunden" aus Entführung) eine sehr annehmbare Wiedergabe fanden. Für Basilios Verleumdungsarie „Die Verleumdung ist ein Lüftchen" aus Rossinis „Barbier von Sevilla" ist noch eine stärkere Charakterisierungsgabe notwendig, als sie dem jungen Sänger bis jetzt zu Gebote steht. Der starke, aufmunternde Beifall möge ihm ein Ansporn zu erfolgreichem Weiterstreben sein. Der ihm überreichte goldene Lorbeerkranz war ein Zeichen, wie sehr man ihn in Sängerkreisen schätzt und seiner dem Verein geleisteten Dienste gern gedenkt. An Prof. Saal hatte der Sänger einen ausgezeichneten Begleiter, der seine Meisterschaft auch auf dem Konzertflügel bewährte.

Der Männerchor der „Detmolder Liedertafel" bewies mit seinen Vorträgen, daß er seine Hauptaufgabe in der Pflege des Volksliedes und des volkstümlichen Liedes sieht, und der Erfolg auf diesem Gebiete, sowohl bei den beiden Schubertchören („Lindenbaum" und „Die Nacht"), dem „Ständchen", „Jäger aus Kurpfalz" und dem zur Wiederholung begehrten „Abmarsch", dürften ermuntern, auf diesem Wege weiterzuschreiten. Das gutgepflegte, recht stattliche Material des Chores, seine vorzügliche Disziplin, traten hierbei aufs Vorteilhafteste in Erscheinung. Herr Musikdirektor Großjohann bewährte sich wieder als der ruhige, umsichtige Dirigent, der seine Sängerschar fest in der Hand hatte. Somit darf der Männergesangverein „Detmolder Liedertafel" mit Genugtuung auf den gelungenen Abend zurückblicken. ls.

Gesellschaftsabend der „Detmolder Liedertafel". Im Anschluß an den Konzertabend im Landestheater vereinigten sich die Sänger mit den Solisten und ihren Gästen, darunter eine größere Anzahl von Abordnungen auswärtiger Gesangvereine („Glocke" Horn, Oerlinghausen, Lage usw.) zu einem gemütlichen Beisammensein in den schönen Räumen des Gesellschaftshauses. Eine Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Liedervorträge eines Quartetts des Vereins und Musikvorträge würzten diese geselligen Stunden.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht in Hohenhausen vom 13. März.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Overbeck; Schöffen: Landwirt Plöger in Asendorf und Ehefrau Tracht in Hohenhausen; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Strate; Protokollführer: Justizsupernumerar Hetmeier.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Der frühere Molkereibesitzer Heinrich R. aus

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Nun, der Morgen kam, und mit ihm der Herr Baron von Walldorf.

Er ließ sich um elf Uhr bei dem Gutsherrn melden.

Es war eine lange Konferenz — und Herr von Walldorf sah sehr ernst und nachdenklich aus, als er aus dem Zimmer kam.

Donnerwetter, das war aber eine schwere Prüfung; der alte Herr hatte ihm ordentlich auf den Zahn gefühlt, da hieß es aufpassen, daß man keine Dummheiten sagte und nicht mit der Tür ins Haus fiel.

So dachte der leichtsinnige Hans bei sich und schlug den Weg nach dem Garten ein.

Herr von Holthoff ließ hierauf Violetta zu sich kommen.

„Nun sage mal, mein Kind", hub er an, „wie steht es mit dir? Herr von Walldorf war soeben bei mir und hat ernstlich um deine Hand angehalten, was soll ich ihm antworten?"

Das junge Mädchen fiel nun nicht ihrem Vater um den Hals, wie es wohl sonst geschieht. Sie zog sich einen Stuhl herbei und setzte sich neben den Vater.

„Väterchen", sagte sie dann, „rate du mir; sieh, ich bin noch so unerfahren und weiß nicht, was ich ihm sagen soll. Ich mag ihn wohl gern leiden, aber eine so himmelstürmende Liebe ist das nicht, wie es immer in den Büchern geschrieben steht. Vielleicht kommt auch noch diese große Liebe, wenn wir uns erst näher kennen lernen."

Sollte er nun seinem Kind, das noch so wenig von der Welt wußte, sagen, daß Hans nur ein Mädchen heiraten konnte, das Geld mit in die Ehe brachte? Sollte er in den ersten Liebesfrühling gleich mit solch realen Dingen kommen?

Nein, er brachte das nicht über sich.

Dann sagte er: „Ich will euch nichts in den Weg legen, Hans soll, so oft er will, heraus kommen, damit ihr euch kennen lernt. Die Verlobungszeit soll eine Prüfungszeit sein. Findet ihr mit der Zeit keine tiefe, herzliche Neigung zu einander, dann sollt ihr das Verlöbnis wieder lösen; nur keinen Zwang und keine falschen Rücksichten."

„Und noch eins, vor einem Jahre sollt ihr auf keinen Fall Hochzeit machen. Du bist noch reichlich jung und du sollst dich erst noch ein wenig draußen in der Welt umsehen."

„Ich danke dir, Väterchen, deinen Rat will ich beherzigen. Aber nun will ich gleich zu Hans gehen; er erwartet mich im Garten."

Rasch drückte sie einen Kuß auf die bärtigen Lippen und eilte hinaus.

Violetta wußte, wo sie ihren Hans fand.

Ging man vom Hause über den freien Platz, wo sich gestern abend die junge Gesellschaft gedreht hatte, so kam man an große, gutgepflegte Rasenflächen, die mit schönen, feingemusterten Teppichbeeten und Rosenbouqets durchsetzt waren. An Taxuswänden und allerlei blühendem Gesträuch vorbei, gelangte man dann in den eigentlichen Park. Mit weißem Kies bestreute Wege zogen hindurch. Vom Hauptweg bog rechts ein schmaler Weg ab; der führte zu Violettas Lieblingsplätzchen.

Hier stand eine uralte Linde. Ein dicker Stamm; gut mannshoch, und darüber sehr dicht verzweigte Aeste, durch die keine Sonne hindurch drang.

Eine rundgezimmerte Bank lief um den Stamm, und an der rückwärtigen Seite war eine schmale, hochstufige Treppe angebracht, die hinauf in die Baumkrone führte.

Das war Violettas kleines Reich.

Ihr Vater hatte hier oben im Geäst einen tischgroßen Boden machen lassen; darauf stand ein bequemer, kleiner Liegestuhl und ein Kindertisch.

Hier hatte sie mit ihren Puppen gespielt und ihre ersten Bücher gelesen. Wenn die Mutter ihre Kaffeekränzchen hatte, flüchtete das Kind mit seinem Kuchen hier her in die Einsamkeit. Es war ein lauschig-stilles Winkelchen; nur für kleine, zierliche Leute geschaffen.

Aber auch unter der alten Linde saß sich's gut. Wenn draußen die Sonne heiß brannte, daß man vor ihr flüchtete, so saß sich's angenehm kühl unter den breiten, weitausholenden, dichten Aesten. Ein Plätzchen wie geschaffen zur Ruhe und Erholung.

Aber der, der eben auf der runden Bank saß, hatte keine Ruhe; wenigstens nicht innerlich.

Ganz behaglich war es Baron von Walldorf nicht zu Mute.

Ob Violetta kam, oder ob sie es sich noch einmal überlegte? Er war doch vielleicht zu stürmisch auf das Ziel losgegangen; aber ihm war keine Wahl geblieben. Entweder oder!

Da sah er ein weißes Kleid durch die Büsche schimmern. Also doch! Nun, er wollte weiter den zärtlichen Bräutigam spielen; was später kam —?

„Hans, hier bin ich", sagte das junge Mädchen, vor ihn hintretend „Wir wollen es probieren, ob wir zu einander passen. Wir kennen uns wohl noch wenig, aber du sollst recht oft zu uns herauskommen, damit wir uns verstehen lernen."

Lachend faßte sie ihn am Ohrläppchen und sagte: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet."

Nun zog er Violetta neben sich auf die Bank und umschlang mit seinem Arm ihre kindliche Gestalt.

Hans von Walldorf war ein vortrefflicher Gesellschafter. Er erzählte aus seinem ungemütlichen Junggesellenleben, das er nun reichlich satt habe, von seinen Freunden, von Theater und Konzerten, und malte ihr das Leben in der Stadt in den schönsten Farben, wenn man eine eigene Häuslichkeit habe.

Violetta hörte ruhig zu; Hans konnte so hübsch schildern, daß sie im Geiste alles vor sich sah.

Aufstehend, sagte er: „Nun müssen wir zu den Eltern, sie werden uns erwarten; und nicht wahr, im Herbst machen wir Hochzeit; damit bist du doch einverstanden?"

Da sah ihn Violetta erschrocken an; das kam ihr doch zu plötzlich, und mit leiser Stimme sagte sie: „Vater will, daß wir noch ein Jahr damit warten, weil ich noch so sehr jung bin."

„Ich dächte, Kleines", erwiderte er, „wenn wir beide darin einig sind, geben die Eltern auch ihre Zustimmung."

„Damit dürfen wir aber Vater noch nicht kommen, lieber Hans, er hat wohl seine Gründe, daß er es so bestimmte."

Das wäre noch sehr lange, dachte Herr von Walldorf, sagte aber nichts auf Violettas Einwendung.

Als sie an den Rosen vorbei kamen, schnitt er rasch ein Paar Knospen ab, schob sie in Violettas Gürtel und sagte: „Dein Ebenbild, mein Kleines."

Unwillkürlich reckte das junge Mädchen seine kleine Gestalt in die Höhe; es grämte sie ein wenig, daß er sie immer „Kleines" nannte.

„Bin ich wirklich so klein, Hans?" fragte sie. Vielleicht geht es mir, wie meiner Großmutter. Vater hat ein kleines Pastellbild von ihr; ich soll ihr auch ähnlich sein. Nach Aufzeichnungen von Urgroßmutter soll sie bis zu ihrem zwanzigsten Lebensjahr auch sehr zierlich und klein gewesen sein; danach aber ist sie noch ein gutes Stück gewachsen. Vielleicht geht es mir ebenso!"

Da lachte Herr von Walldorf und sagte: „Mir bist du groß genug, und ich hoffe, wir werden gut miteinander auskommen." Und wie geistesabwesend sagte er leise: „Das soll meine kleinste Sorge sein."

Das junge Mädchen hatte seine letzten Worte doch verstanden, wußte aber nicht recht, wie sie diese auffassen sollte und schwieg.

Als die Beiden auf das Haus zuschritten, schlug gerade der Gong an; nun stürmten sie im Uebermut Hand in Hand in das Haus.

Es gab nun doch noch ein fröhliches Mahl; Hans verstand es vortrefflich, die anfangs etwas gedrückte Stimmung zu heben und in animiertester Laune stand man vom Tisch auf.

Den ganzen Nachmittag streifte das Brautpaar im Park und Wald umher. Herr von Walldorf war der zärtlichste Bräutigam. Behutsam führte er Violetta über die Wurzeln der Waldwege und bog jeden Zweig zurück, daß er sie nicht berühre und nannte sie nur noch sein kleines Herzlieb.

Und Violetta freute sich ihres jungen Glückes. Der Wald erschien ihr heute viel heimlicher und die Vöglein zwitscherten so lustig, als wollten sie ihr heute eine besondere Freude machen; sie wandelte wie im Traum umher.

Nachdem sie sich müde gelaufen, setzten sich die Beiden auf eine gefällte Buche. Violetta lehnte ihr Köpfchen an seine Brust und sah ihm tief in die Augen, als wollte sie in seiner Seele lesen. Aber sie sah nur strahlende, lachende Augen und glaubte an seine Wahrhaftigkeit und Liebe.

Nur zu rasch war dem jungen Mädchen der schönste Tag seines jungen Lebens vergangen. Es galt nun Abschied nehmen, denn morgen ganz früh mußte ihr Hans fort, der Dienst rief. Aber er mußte versprechen, recht bald wieder zu kommen, was er auch bereitwilligst tat.

Fortsetzung folgt.

Gilgen war wegen Unterschlagung angeklagt, weil er einen Milchseparator und einen Dampfentwickler, Sachen, die der Firma Jordan in Magdeburg gehörten, sich rechtswidrig zugeeignet hatte. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt.

2. Der Rechtsanwalt Max D. in Bad Oeynhausen wurde in eine Geldstrafe von 5 RM. genommen, weil er am 26. August 1927 mit einem Kraftwagen die wegen vorzunehmender Walzarbeiten ordnungsmäßig gesperrte Landesstraße Niedermühle—Vlotho befahren hatte.

3. Der Reisende Wilhelm H. in Rinteln hatte einen Strafbefehl in Höhe von 50 RM. erhalten, weil er im Oktober 1927 in Langenholzhausen Waren angeboten hatte, ohne im Besitze eines lippischen Wandergewerbescheines zu sein. Der vom Angeklagten eingelegte Einspruch hatte insofern Erfolg, daß das Gericht die Sache etwas milder beurteilte und auf eine Geldstrafe von 30 RM. erkannte.

4. Der Landwirt Simon G. in Steinegge war wegen Uebertretung der Lippischen Baupolizeiordnung angeklagt, weil er es unterlassen hatte, seinen neuen Stallumbau vor Ingebrauchnahme zur Rohbauabnahme anzumelden, obwohl die Anmeldung nach dem Bauerlaubnisschein ausdrücklich vorgeschrieben war. Er erhielt eine Geldstrafe von 15 RM. zuerkannt.

5. Der Knecht Hermann D. in Hohenhausen, der sich gegen die Straßenverkehrsordnung dadurch vergangen hatte, daß er am 26. Oktober 1926 abends auf der Landesstraße vor Hohenhausen mit einem Fuhrwerke verkehrte, ohne hierbei die rechte Straßenseite in der Fahrtrichtung innezuhalten, wodurch ein nachfahrendes Auto beschädigt wurde, wurde zu einer Geldstrafe von 10 RM. verurteilt.

6. Der Kaufmann Eduard K. in Herford wurde zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt, weil er am 30. November 1927 in der Kalle bei Hellinghausen unbefugt gefischt hatte, und zwar während der Schonzeit.

Film im Landestheater

Casanova. — Nanu der Eskimo!

Die beiden Filme, die wir gestern abend im Landestheater sahen, sind symptomatisch für eine der beiden Richtungen, nach denen die Spielfilmproduktion sich entwickelt. Wenn ich sage, sie sind symptomatisch, so will das zugleich sagen, sie sind von erstem Range; etwas Mittelmäßiges kann nicht als Symptom gewertet werden.

Die beiden Richtungen haben als Zielpunkte das Drama und die Revue. Die erste Richtung ist noch sehr problematisch, denn es ist noch durchaus fraglich, ob die filmischen Mittel ausreichen, um Kunst zu geben. Die, die es behaupten, gehen von der Analogie mit der Musik aus. Die Musik, allein auf den Gehörssinn gestellt, erzeugt vollkommene Kunstwerke. So muß es auch möglich sein, vollkommene Kunstwerke allein aus Gesichtseindrücken aufzubauen. Das sei die Aufgabe des Films: das nur geschaute Drama, das Drama ohne Worte.

Diese Überlegung ist leicht ad absurdum zu führen. Das allein auf den Gesichtssinn gestellte Kunstwerk braucht nicht erst gefunden zu werden, es ist längst da, sogar in dreifacher Gestalt: als Malerei, als Plastik, als Architektur.

Das Problem bleibt: kann der Film sich zum Kunstwerk erheben? Das heißt: kann er mit seinen spezifischen Mitteln seelische Werte geben? Das heißt: kann er ein nur geschautes Drama, aber ein wirkliches Drama geben?

In Deutschland hat man die Hoffnung hierauf nicht aufgegeben. Und in Rußland hegt man die Gewißheit. Aber in keinem dritten Lande bemerkt man Bemühungen in dieser Richtung. In allen diesen Ländern herrscht die amerikanische Tendenz, und die lautet Revue.

Anders ausgedrückt: show — zu deutsch: Schau —, Entfaltung von ungeheuren Schaustellungen, Überrumpelung durch Augenverblendung.

Bei diesem Bemühen kann in mannigfacher Richtung Enormes, Verblüffendes und sogar Entzückendes geleistet werden. Das Entzückende besteht in der Schaustellung schöner menschlicher Leiblichkeit, schöner Natur- und Architekturbilder, sowie in der Entfaltung dekorativer Phantasie, was eine Halbkunst schafft, ein Kunstgewerblertum, oft von großer Noblesse. Das Verblüffende besteht in einer Entwicklung der Technik, die zuweilen ans Wunderbare grenzt.

Aber Kunst ist das nicht, will sagen: in Handlung und Erlebnis umgesetzte Seelenkunde.

Der Film „Casanova“ ist ein Meisterwerk der Revuegattung. Die schönen Bilder drängen sich in üppiger Fülle, und der hauptsächlichste Schauplatz dieser Bilder ist die märchenhafteste Menschenwohnstätte dieser Erde, ist Venedig. Der ganze venetianische Karneval — nicht der heutige, ein anämischer Überrest einstiger springquellhafter Blutfülle —, sondern der des Rokkoko mit all seiner überschwänglichen Entfaltung von Licht, Laune, Liebe, tollt an uns vorüber. Daneben, als Gegenbild, das in brutalen orientalischen Prunk gehüllte Petersburg der großen Katharina, mit den umgebenden ungeheuren Schneewüsten. Dazu ein endloser bachantischer Zug schöner Frauen. Das alles ist da, drängt sich, schiebt sich neben-, übereinander, in verwirrender Fülle, und, obwohl man eine weise, künstlerisch steigernde Hand nicht merkt, wird das Auge nicht müde, die bildliche Schönheit einzuschlürfen.

Auch auf technischem Gebiete ist manches Eigenartige gelungen. Zunächst die Kolorierung der venetianischen Karnevalszenen. Gewiß, das Verfahren ist erfunden und steht jedem zur Verfügung. Aber die Anwendung zeigt sehr verschiedene Grade von Geschick und Feinfühligkeit. Sie ist hier tadellos.

Ein besonders hübsches photographisches Kunststück besteht in folgendem: zwei Kaleschen fahren aneinander vorüber, durch die beiden, einander gegenüberliegenden Fenster der vorderen Kalesche und das vordere Fenster der hinteren Kalesche hindurch sieht man die in der zweiten Kalesche sitzende Person. Ich kann mir vorstellen, daß Dutzende von Versuchen notwendig gewesen sind, bis diese Aufnahme gelang.

Überhaupt, die Devise dieses Films ist: gespart wird nicht. Es haben denn auch drei Nationen an ihm mitgewirkt. Die ausführende Firma sitzt in Paris, wo wohl auch die meisten Aufnahmen gemacht worden sind, der Konzern, dem die Firma angehört, sitzt in Berlin, der Regisseur, der Architekt und die männlichen Hauptdarsteller sind Russen, Deutsche und Franzosen, die weiblichen Hauptdarsteller sind Deutsche, Italienerinnen und Engländerinnen, der Verfasser des Buches ist ein Berliner Journalist, Norbert Falke, und das Kapital, das enorm sein muß verteilt sich auf Deutschland, Frankreich und England.

Der als Einleitung vorausgehende Film „Nanu, der Eskimo“ ist amerikanisch. Bei ihm kann von irgend welchen künstlerischen Werten überhaupt keine Rede sein, umsomehr aber von technischen. Die Art, wie hier Pferde, Bären, Stinktiere, Hunde zur Mitwirkung eingespannt sind, die Art, wie hier Menschen zu akrobatischen Leistungen trainiert sind, ist im allerhöchsten Grade erstaunlich.

Hat man alles dieses gesehen und sich von der Überwucht der Eindrücke erholt, so stellt man sich die Frage: wofür ist der ungeheure Aufwand von Mitteln geschehen? Ist Casanova ein Drama, eine Darstellung einer leidenschaftlich erregten Seele? Nichts weniger als das. Das Buch bringt eine wahllos zusammengeleimte Reihe von Abenteuern ohne Anfang, ohne Ende, ohne inneren Zusammenhang. Bringt es wenigstens den berüchtigten Abenteurer des 18. Jahrhunderts? Auch nicht. Die dürftige Filmgestalt des Herrn Norbert Falk hat mit dem wirklichen Casanova, wie wir ihn aus seinen zwölfbändigen, trotz aller Längen brennend interessanten Memoiren kennen, kaum mehr als den Namen gemein. Darauf käme es ja allerdings auch nicht an. Schillers Don Carlos z. B. ist auch eine ganz andere Gestalt als der historische. Aber eine in sich geschlossene, glaubhafte Gestalt müßte es sein. Davon kann nicht entfernt die Rede sein. Er ist der richtige Held der Kolportageromane, die in den gelben Heften à 10 Pfennige auf den Hintertreppen vertrieben werden.

Und Nanu, der Eskimo, ist eine Parodie des wundervollen Flahertyschen Kulturfilms „Nanuk, der Eskimo“, ohne Sinn und Verstand, bloß blöd lustig, verblüffend resolut auf den Geschmack von geistig Minderbemittelten eingestellt.

Darum ist der letzte Eindruck: dieser ungeheure Aufwand von imponierenden äußeren Mitteln für ein inneres Nichts — ist das der letzte Sinn der Kinematographie? Eine Frage — wohlverstanden —, die den Lehr- oder Kulturfilm, der auf ganz anderem Boden steht, nicht berührt. Die Antwort auf diese Frage muß man den beruflichen Kinomenschen immer dringlicher stellen. Diese Kinomenschen unterliegen leicht dem Gesetz der gemeinen Intelligenzen: Sich für besonders wichtig zu halten, weil der Umsatz in ihrer Branche Millionenziffern aufweist. Millionenziffern aber adeln nicht. Wenn es dem Film nicht gelingt, in die Sphäre der Kunst vorzudringen, wird er, dem Theater gegenüber, dauernd in die Gesindestube des Menschengeistes verbannt bleiben.

Otto Gilbert.

Seedienst nach Ostpreußen. Am 28. März wird der Seedienst Ostpreußen mit den bekannten und bewährten Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“ zwischen Swinemünde — Zoppot — Pillau und Memel wieder eröffnet. Die Benutzung des Seeweges von und nach Swinemünde sichert dem Fahrgast ein unbehindertes Reisen nach den Ländern im abgetrennten deutschen Osten, unter Vermeidung des polnischen Korridors.

„Deutsches Reisemerkbuch“. Vor kurzem ist Nr. 1 der von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung (R. D. V.) herausgegebenen „Deutschen Verkehrsbücher“, das Deutsche Reisemerkbuch, in neuer Bearbeitung erschienen. Ein farbiger Umschlag zeigt ein wirkungsvolles, zweifarbiges Titelbild nach einem Entwurf von Ludwig Hohlwein „Deutschland, das Land der Dome und Burgen“.

Standesamtliche Nachrichten.

Elbrinxen. Geburten: 1 Knabe, 5 Mädchen. Eheschließungen waren nicht zu verzeichnen. Sterbefälle: Gutsinspektor Karl Kather, 64 Jahre alt.

Hillentrup. Geburten: 2 männliche, 3 weibliche. Eheschließungen und Sterbefälle sind nicht beurkundet.

Hohenhausen. Geburten: 1 männliche, 1 weibliche. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Landwirt Friedrich Kehde, Hohenhauser Bruch, 89 Jahre alt; Ehefrau Wilhelmine Süllwold, Hohenhauser Bruch, 57 Jahre alt; Zigarrenarbeiter Wilhelm Rehme, Bentorf, 27 Jahre alt.

Lemgo. Im Monat Februar d. Js. sind in hiesiger Stadt 10 Kinder geboren, und zwar 4 Knaben und 6 Mädchen. — Eheschließungen erfolgten 6. — Gestorben sind: die unverehelichte Luise Bödeker, 65 Jahre 5 Monate alt; der frühere Ziegler Wilhelm Hoffmann, 68 Jahre 4 Monate alt; Witwe des Steinmetzmeisters Friedrich Adolf Kemper, Anna geb Stoebis, fast 78 Jahre alt; Willi Krüger, 1 Jahr 1 Monat alt; Landwirt Fritz Borchard, 87 Jahre 2 Monate alt; Annelore Steinmeyer, 3 Tage alt; Witwe des Zieglers August Busch, Wilhelmine geb. Fischer aus Liemergrund, 84 Jahre 4 Monate alt; Ehefrau des Zieglermeisters Friedr. Bracht, Karoline geb. Lenniger, 68 Jahre 4 Monate alt; Hans Hollensteiner, 1 Jahr 8 Monate alt; Willi Meierjohann, 7 Jahre 2 Monate alt; Witwe des Zigarrenmachers Christoph Schleef, Henriette geb. Stuckenbrok, 80 Jahre 4 Monate alt; der frühere Tapezierer und Dekorateur Otto Klemann, fast 84 Jahre alt.

Vossheide. Geburten: 1 Knabe. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Witwe Sophie Wilhelmine Amalie Fuhlhage, Voßheide Nr. 75, 75 Jahre alt; Ehefrau Margarethe Barbara Steinecker, Haustenbeck, 55 Jahre alt; Ehefrau Amalie Wilhelmine Karoline Lesmann, Breite, 52 Jahre alt.

Aus dem Vereinsleben

Essen. Lipper in der Fremde. Nachdem man vor kurzer Zeit in der „Lippischen Landeszeitung„ über Festlichkeiten von „Lipper-Vereinigungen in Bochum und Gladbeck gelesen hat, sind nunmehr auch die in Essen und Umgegend wohnenden und beschäftigten Lipper zu einer Lippischen Landsmännischen Vereinigung zusammengetreten. Nachdem eine aus 5 Mitgliedern gewählte Kommission mit den nötigen Vorarbeiten, als Feststellung und Sammler von Adressen lippischer Landsleute betraut war, findet die eigentliche Gründungsversammlung der Vereinigung am 17. März statt. In dieser Versammlung soll ein Vorstand gewählt, und die Statuten und Beiträge festgesetzt werden. Bei dem lebhaften Interesse, welches in Lipperkreisen der Vereinigung entgegengebracht wird, und den vielen in Essen und Umgegend wohnenden Familien (bei der Essener Straßenbahn sind allein über 60 Lipper beschäftigt) ist wohl damit zu rechnen, daß die Lipper-Vereinigung eine an Mitgliederzahl starke Vereinigung wird.

Witterungs-Uebersicht

vom 13. März 1928.

(Nachdruck verboten).

Die allgemeine Wetterlage hat sich gegenüber gestern nur wenig verändert. Durch die andauernde Oströmung sind die Temperaturen in der Höhe zum Teil noch gesunken. Somit wird dem ozeanischen Tiefdruckgebiet zunächst noch Widerstand geleistet, so daß ein schnelleres Vordringen desselben nicht möglich ist. Unser Gebiet bleibt zunächst unter dem Einfluß des isländisch-skandinavischen Hochdruckgebietes und wird nur teilweise von den Randstörungen des Mittelmeertiefdrucksystems leichtere Niederschläge zu erwarten haben.

Wetteraussichten für den 14. und 15. März.

Schwache östliche Winde, vereinzelt leichte Schneeschauer, Temperaturen wenig verändert.

Brief-Kasten

Nr. 100 in Z. Hat Ihr Bruder sich freiwillig verpflichtet, Ihnen Ihre Forderung mit 100 Proz. aufzuwerten, so ist er auch daran gebunden. Das Gericht entscheidet, falls gerichtliches Verfahren notwendig, nach billigem Ermessen. An Zinsen sind mindestens zu zahlen in der ersten Jahreshälfte 1925 1,2 Proz., in der zweiten Jahreshälfte 1925 2½ Proz., vom 1. Januar 1926 3 Proz. und vom 1. Januar 1928 ab 5 Proz.

A. M. 100 E. Sie können gegen die Einschätzung beim Lippischen Konsistorium Einspruch erheben. Eine Neufestsetzung bzw. ein Erlaß der Steuer dürfte wohl in Frage kommen.

E. P. Haben Sie die Anmeldung des Reichsanleihealtbesitzes versäumt, so läßt sich schwerlich noch etwas erreichen. Versuchen Sie die versäumte Anmeldung nachzuholen. Sie müssen allerdings den Nachweis führen, daß Sie an der Anmeldung während der Fristen ohne Ihr Verschulden verhindert waren.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 13. März. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte es allgemein noch etwas freundlicher ausgesehen, die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Metallindustrie hatte eine gewisse Beruhigung gebracht. An der Börse konnte man aber schon vor Festsetzung der ersten Notierungen einen Stimmungsumschwung bemerken, da es sich herausstellte, daß so gut wie keine neuen Kauforders vorlagen und schon bei geringer Abgabeneigung die Aufnahmefähigkeit der Börse minimal war. Die Spekulation graulte in erster Linie mit Geldsorgen, auch tauchten erneut Gerüchte auf, daß man in Newyork an eine Erhöhung des Privatdiskonts denkt, um der Überspekulation einen Riegel vorzuschieben. Hierzu ist zu sagen, daß zwar die Umsätze gestern einen neuen Rekord erreichten, die Höhe der Maklerdarlehen aber eher rückläufige Bewegung zeigt. Viel Beachtung fand auch der Geschäftsbericht der Danatbank und die Ausführungen Direktor Goldschmidts, die als Warnung aufgetaucht waren. Für Nebenwerte gut gehalten, zeigten die ersten Kurse aber doch 1—3 %ige Abschwächungen; Spezialpapiere, wie Spritwerte, Polyphon, Schubert & Salzer, Essener Steinkohle usw. bis 6 Proz. gedrückt. Anleihen abbröckelnd, Ausländer geschäftslos, Österr. Prioritäten wieder gefragt, auch Macedonier etwas fester. Pfandbriefe still, Liquid.-Pfandbriefe und Anteile angeboten und meist schwächer, Farbenbonds 132½, Bezüge 9. Im Verlauf neigte die Tendenz unter Schwankungen weiter zur Schwäche. Elektrowerte, Berger, Polyphon, Waldhof vorübergehend erholt, später aber vom Farbenmarkt ausgehend wieder einheitlich ½—1 Proz. unter Anfang. — Von Spezialbewegungen in Rhein. Braunkohle und Glanzstoff ausgehend, wurde es im weiteren Verlauf wieder freundlicher. Daß der Privatdiskont, obwohl die Tendenz eher nach oben steigt, auch heute keine Erhöhung erfahren hat, wurde günstig kommentiert. Anleihen unter Schwankungen behauptet. Ausländer uneinheitlich, Österr. Prioritäten und Ungarn fester, Russen nachgebend. Pfandbriefe still, Liquid.-Pfandbriefe und Anteile angeboten und fast durchweg ¼—¾ Proz. schwächer. Die im Freiverkehr gehandelten Papiere hatten bei fast völliger Umsatzlosigkeit schwache Haltung. Brandenburger Holz wurden 4 Proz. niedriger umgesetzt, Dyckerhoff & Wiedmann gaben ca. 5 Proz. auf 99 Proz. nach. Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer, die Kursrückgänge betrugen 1—3 Proz. im Durchschnitt. Von besonderen Bewegungen sind zu erwähnen Bremer Gas (weitere 12 Proz. höher bei 25 %iger Repartierung), Büttner Werke plus 12 Proz. und 8 Proz. repartiert, Habermann & Guckes und Rockstroh, die je 6 Proz. gewinnen konnten. Die zu Beginn der zweiten Börsenstunde eingetretene Erholung konnte sich bis zum Schluß behaupten. Das Anfangsniveau wurde allgemein wieder erreicht, teilweise noch um 1—2 Proz. überschritten. Spezialwerte schlossen ausgesprochen fest. Nachbörse: Bei freundlicher Grundstimmung und ruhigem Geschäft weitere leichte Kurserholungen, Spezialwerte haussierend. Barmer Bank 142⅞, Diskonto 153½, Hapag 148¼, Buderus 90⅝, Deutsche Maschinen 54⅝, J. G. Farben 251½—251¼, Gelsenkirchen 129¼, Goldschmidt 105⅛, Höch 136¼, Klöckner 113, Mansfelder 112¼, Oberkoks 91, Orenstein 130, Rhein. Braunkohle 253⅛, Rheinstahl 150⅝, Rütgerswerke 96¾, Schuckert 167, Siemens 260⅛, Glanzstoff 695, Zellstoff-Waldhof 265—266.

*

Produktenbericht.

Berlin, 13. März. Trotz der von den Auslandsmärkten gemeldeten Festigkeit verkehrte der hiesige Produktenmarkt in ziemlich ruhiger Haltung. Die Auslandsofferten waren sowohl für Weizen als auch für Roggen zumeist erhöht. Umsätze fanden auf dem höheren Niveau bis zur Berichtsabfassung noch nicht statt. Das inländische Angebot von Brotgetreide hat sich bei den erhöhten Preisen etwas verstärkt. Käufer sind aber entschieden zurückhaltender, so daß Umsätze im allgemeinen eng begrenzt bleiben. Abschlüsse erfolgten zu ungefähr gestrigen Preisen. Zu den Alarmnachrichten über Frostschäden, die auch in Chikago einigen Einfluß ausgeübt haben sollen, liegt bisher kaum irgendwelche Veranlassung vor, die Auswinterungen dürften über das Normalmaß kaum hinausgehen. Am Lieferungsmarkt konnten sich die Preise für Weizen und Roggen leicht befestigen. Das Weizenmehlgeschäft ist bei unveränderten Preisen nach wie vor lustlos, für Roggenmehl versuchen die Mühlen weiter höhere Preise zu erzielen, was jedoch nur selten gelingt. Hafer ist bei sehr kleinem Angebot in den Forderungen weiter erhöht, Geschäft gering. Gerste unverändert still.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 13. März. Weizen: märkischer 245—248, März 270½—269¼, Mai 279⅛—278, Juli 284⅛—283, Schluß abgeschwächt; Roggen: märkischer 252—257, März 272—271½, Mai 278½—278, Juli 266—264½, abgeschwächt; Gerste 221—256, still; Hafer, märkischer 230—238, Mai 260½—257, Juli 256—252, Schluß matt; Mais, loko Berlin 231—233 (für zollbegünst. Futtermais), befestigt; Weizenmehl 31,25—35,25, ruhig; Roggenmehl 33,75—35,75, ruhig; Roggenkleie 16,25, fest; Viktoriaerbsen 46—55; kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 22,50—25; Ackerbohnen 21—22; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15,25—16; Seradella 23—26; Rapskuchen 19,50—19,60; Leinkuchen 23,70—23,90; Trockenschnitzel 13,30—13,40; Sojaschrot 21,60—22; Kartoffelflocken 24,10—24,40.

*

Amtliche Heu- und Strohnotierungen.
(Erzeugerpreise.)

Berlin, 13. März. Roggenstroh, drahtgepr. 0,80 bis 1,15; Haferstroh, drahtgepr. 0,70—0,85; Gerstenstroh 0,70—0,85; Weizenstroh, drahtgepr. 0,80—1,00; Roggenlangstroh 0,90—1,20; Roggenstroh, bindfadengepr. 0,65—0,80; Weizenstroh, bindfadengepr. 0,65 bis 0,70; Häcksel 1,60—1,75; Heu, handelsüblich 1,30 bis 1,70; Heu, gutes 2,40—2,70; Heu, drahtgepr. 30 Pf. über Notiz; Luzerne 3,60—4,10; Thymotee 3,50—3,80; Kleeheu 3,50—3,90.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Fehlbetrag im Stadthaushalt und Gewerbesteuer.

Nach Mitteilungen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Peters anläßlich der Pressekonferenz, ist beabsichtigt, zur Abdeckung des im Rechnungsjahr 1927 entstandenen Fehlbetrages einen Sonderzuschlag zur Grundwert- und Gewerbesteuer in Höhe von 50 % zu erheben, der Zuschlag würde sich also auf 200 % für die Stadt Detmold erhöhen. Ich habe Verständnis dafür, daß alle Mittel erschöpft werden müssen, um ein weiteres Anschwellen der Schulden zu verhüten. Dieses darf aber unter keinen Umständen auf Kosten einzelner Berufsschichten erfolgen. Handel und Gewerbe werden sich gegen diese Maßnahmen mit aller Entschiedenheit zur Wehr setzen. Das Reich hat den Ländern empfohlen, die Realsteuern zu senken, um dem Gewerbe den schweren Existenzkampf zu erleichtern. In Anbetracht dieser Empfehlungen hat die frühere Stadtverordnetenversammlung den Zuschlag zur Gewerbesteuer und Grundwertsteuer auf 100 % ermäßigt. Man muß annehmen, daß diese Herren die Leistungsfähigkeit ihrer Mitbürger in Handel und Gewerbe wohl beurteilen konnten. Das Landespräsidium bestrafte aber diese vom Reich empfohlene Maßnahme mit Entziehung von rund 35 000 M Sonderzuweisungen; unglaublich, aber wahr. Die Stadt Detmold wird aber nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Peters auch beim Finanzausgleich erheblich benachteiligt. Dieses sind unhaltbare Zustände, das Land verlangt vom Reich Mittel aus dem Ausgleichsfonds und hat solche auch erhalten, mithin hat das Land die Pflicht, auch die Stadt Detmold nach gleichen Grundsätzen zu behandeln. Andere lippische Städte haben Wald und Grundbesitz, unsere Landeshauptstadt durfte nach 1918 die Zuschußwerte (Theater, Anlagen usw.) übernehmen. Es muß in Verhandlungen mit dem Landespräsidium der Versuch gemacht werden, diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu bereiten. Zurück zum Fehlbetrage des Rechnungsjahres 1927 möchte ich bemerken, daß jeder Gewerbebetrieb seine Ausgaben nach den Einnahmen einzustellen hat; auch am Haushaltsplan des Jahres 1928 müssen eben ungedeckte Ausgaben gestrichen werden, eine Balanzierung auf Kosten einzelner Berufsschichten lehne ich ab. Handel und Gewerbe fordern seit Jahr und Tag gleichmäßige Besteuerung aller Staatsbürger nach ihrem Einkommen, ich wage aber zu behaupten, daß diejenigen Beamten und Pensionäre mit 1000 M und mehr Einkommen im Monat weit eher in der Lage sind, Sondersteuern zu zahlen, als der Kleingewerbetreibende. Hier kann nur Abhilfe geschaffen werden, wenn allgemein die Zuschläge zur Einkommensteuer wieder gehoben werden. Ich weiß wohl, daß dieses nicht im Gesetzbereich der Länder und Gemeinden liegt, halte es aber für meine Pflicht, immer wieder darauf hinzuweisen. Abbau und Vereinfachung der Verwaltungen und größtmöglichste Sparsamkeit sind am Platze und mit allen Mitteln zu fördern. Wir Gewerbetreibenden wollen keine unbilligen Steuerbefreiungen, wehren uns aber gegen ungerechte Belastungen durch Sondersteuern.

W. Kiffe, Detmold.

Die lippischen Wanderarbeiter

Unter diesem Titel ist im Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold ein Werk erschienen, das unsern Landsmann Dr. Fleege-Althoff zum Verfasser hat und eine eingehende Besprechung an dieser Stelle verdient. Von vornherein sei gesagt: Es handelt sich um eine außergewöhnlich bedeutungsvolle Erscheinung, um ein Werk, wie es nur selten uns geschenkt wird, um ein Standard-Werk der Heimatliteratur, das aber weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus Beachtung und Anerkennung finden wird. Nicht nur der Umfang, der 500 Seiten erreicht, rechtfertigt dies Urteil, sondern auch und vor allem der Inhalt, die Fülle des Stoffes, die Güte der Verarbeitung und das Gewicht der Ergebnisse.

Der Verfasser war für die Behandlung der vorliegenden Fragen wie kaum ein anderer geeignet. Er war von Jugend auf Zeuge der Abreise und Heimkehr der Ziegler und Maurer seines Heimatortes Schlangen; er empfing die nachhaltigsten Eindrücke vom Leben der Zurückgebliebenen und hörte an den Winterabenden die Erzählungen der Wanderarbeiter von ihrem Leben in der Fremde, und er erfaßte das alles nicht nur mit seinem Verstande, sondern auch mit seinem Gemüte. Als junger Lehrer hatte er später Gelegenheit und Veranlassung, die soziale Lage der Familien der Wanderarbeiter der Senne gründlich kennen zu lernen. Er wurde dadurch zu volkswirtschaftlichen Untersuchungen nachdrücklichst angeregt. Er hat dann viele Jahre hindurch mit Fleiß und Beharrlichkeit in Zeitschriften und Büchern, im Archiv und im persönlichen Verkehr mit Wanderarbeitern das umfangreiche Material zu seinem Werk gesammelt, nachdem ein längeres Hochschulstudium ihm das wissenschaftliche Rüstzeug an die Hand gegeben hatte.

Das Buch hat ein doppeltes Gesicht, ein rückwärts blickendes historisches, und ein vorwärts blickendes politisches. Das historische Gesicht schaut und beschreibt die Zustände und die Entwicklung der Vergangenheit auf dem volkswirtschaftlichen Gebiet der Wanderarbeit, das politische Gesicht sucht die gegenwärtigen Zustände zu erkennen, um Vorschläge zu einer bessern Gestaltung derselben geben zu können und eine bessere Zukunft für die Wanderarbeiter herbeizuführen. Ist jene Seite mehr theoretisch, so ist diese mehr praktisch gerichtet. Natürlich ist der zweite Teil der wichtigste; ich glaube auch, daß um seinetwillen das ganze Werk geschrieben ist, das merkt man an dem warmen Gefühl, das aus der ganzen Arbeit hervorstrahlt. Diese zweite Seite hebt auch Fleege-Althoffs Werk hoch über alle andern Werke, die denselben Gegenstand behandeln. Historische Darstellungen der Wanderarbeit gibt es schon viele — der Verfasser nennt und kennzeichnet sie eingangs — aber keine von ihnen hat sich dies hohe Ziel gesteckt, zur Aenderung und Besserung auf diesem Gebiet Anstoß zu geben und Wege zu weisen.

Aber auch der historische Teil hat schon seine besonderen Vorzüge. Er ist auf breitester Grundlage angelegt. Der Verfasser verfolgt die Erscheinung der Wanderarbeit bis in ihre frühesten Anfänge. Er gliedert sodann den Stoff nach historischen Gesichtspunkten, indem er 1. die lippischen Wanderarbeiter der älteren Zeit (bis zum Zieglergewerbegesetz vom 8. Juli 1851) und 2. unter der Gewerbefreiheit behandelt. Diese Gliederung erscheint durchaus zweckmäßig und wird weiterhin in sachgemäßer Teilung durchgeführt, indem behandelt werden: Die Vorbedingungen der älteren lippischen Wanderarbeit, ihre Hemmungsfaktoren und ihre Zweige (Amsterdamgänger und Indienfahrer, Torfgräber und Grasmäher, die Ziegelgänger) — sodann seit 1851: Umfang und Ursachen der lippischen Wanderarbeit, die wirtschaftliche und soziale Lage der lippischen Wanderziegler, die Bedeutung und voraussichtliche Weiterentwicklung der lippischen Wanderarbeit.

Der hohe Wert dieser historischen Untersuchungen beruht zunächst darauf, daß die gesamte Literatur verarbeitet, zusammengefaßt und ausgewertet ist. Insbesondere ist ein umfangreiches statistisches Material, bereits veröffentlichtes und viel unveröffentlichtes aus verborgenen Stellen hervorgeholt und dargestellt. Infolgedessen kann der Verfasser viel neuen Stoff und neue Ergebnisse bieten. Und er betrachtet sein sachliches und zahlenmäßiges Material mit dem wissenschaftlich geschulten Auge des Volkswirtschaftlers, durchdringt es mit der Klarheit, die umfassende Kenntnis und weiter Ueberblick gewähren, und versteht es dabei doch noch, uns den Stoff auch menschlich nahe zu bringen, da er ihn mit der Wärme des teilnehmenden Herzens darstellt. Besonders hervorheben möchte ich, daß der Verfasser die Erscheinungen der lippischen Wanderarbeit immer in Zusammenhang mit dem allgemeinen Wirtschaftsleben in Lippe bringt und an vielen Stellen auch ihre Verflochtenheit mit der deutschen, ja mit der europäischen Wirtschaftsgeschichte zeigt. Dadurch gewinnt dieser Teil eine beachtenswerte Bedeutung für den Unterricht an Fachschulen und Fortbildungsschulen. Sofern der Unterricht überhaupt an diese Dinge herangeht, müßte er der Darstellung Fleege-Althoffs folgen, die in glücklicher Verbindung das Heimatliche und Vaterländische vereinigt. Ja, ich möchte noch weiter gehen und sagen, daß die Ausführungen des Verfassers von Seite 19 bis 55 oder 75 eine Wirtschafts- und Kulturgeschichte von Lippe in den letzten drei Jahrhunderten darstellen, wie sie umfassender, klarer und genauer bisher nicht geschrieben ist und die für den heimatlichen Geschichtsunterricht ein dankbar zu begrüßendes Hilfsmittel bildet.

In dem Abschnitt über die Fortbildung der Ziegler fordert der Verfasser u. a., daß eine der Zieglerfachabteilungen in Lemgo oder Lage zu einer staatlichen Anstalt ausgebaut wird, an der theoretisch und praktisch durchgebildete Lehrer aus den verschiedensten für die Ziegler wichtigen Zweigen tätig sind.

Wie die Schulmänner, so werden auch die Männer der Kirche an dem Werke Fleege-Althoffs nicht vorübergehen dürfen. Sie werden besonders den § 39 beachten müssen, der von der kirchlichen Fürsorge für die Wanderarbeiter handelt. Es ist dem Verfasser besonders zu danken, daß er diese geistige Seite der Frage nicht aus seinen Untersuchungen ausgeschaltet hat, im Gegenteil, man erkennt und fühlt aus seinen Darlegungen sein warmes Herz gerade für die religiöse und sittliche Haltung und Hebung der Wanderarbeiterschaft. Er deckt die Fehler der Kirche offenherzig auf und legt mit Verständnis den Finger auf gegenwärtige Notwendigkeiten. Sache der Kirche wird es sein, auf diese Hinweise in der besten Weise zu reagieren, der vom Verfasser gewiesene Weg erscheint sehr beachtenswert, gangbar und erfolgversprechend. Der Abschnitt über die kirchliche Fürsorge bringt auch manches bisher Unbekannte. Daß Wichern, der Vater der Innern Mission im Jahre 1849 zum ersten Male die Freunde des Reiches Gottes in weiten Kreisen auf die Hollandgänger aufmerksam gemacht und die Notwendigkeit einer besonderen seelsorgerlichen Fürsorge dargelegt hat, — (darlegen mußte!) — das ist für das kirchliche Leben in Lippe in jener Zeit kein gutes Zeichen. Der Verfasser glaubt, daß es auch heute mehr denn je nötig ist, „sich der Wanderarbeiter an ihren Arbeitsplätzen in Hinsicht auf die Seelsorge anzunehmen, weil der Wandel der sittlichen und religiösen Anschauungen und die Verschärfung der sittlichen Verflachungs- und kirchlichen Entfremdungsgefahr es gebieten.“

Je mehr sich der Verfasser der Gegenwart nähert, desto mehr treten die praktisch-politischen Probleme in den Vordergrund der Erörterung. In dem Abschnitt über die Bedeutung der Wanderarbeit für die Wanderarbeiter selbst bespricht er eingehend die Führung des doppelten Haushalts und zwar in durchaus selbständiger Auffassung, und im folgenden Abschnitt, bei der Bedeutung für das Land Lippe, das schwierige Kapitel von der Erwerbslosenfürsorge und das wichtige Problem des Finanzausgleichs. Weil in Lippe die Wanderarbeiter bei Volkszählungen nicht mitgezählt wurden, „so sind sämtliche Reichszuweisungen, für die die Bevölkerungszahl eine Rolle spielte, zu niedrig gewesen. Das war der Fall bei der Umsatz-, Kraftfahrzeug- und Rennwettsteuer.“

Hier und im folgenden Abschnitt liegt der Schwerpunkt der Ergebnisse, zu denen der Verfasser auf seinem langen, mühevollen Wege gelangt. Er erörtert im letzten Abschnitt Mittel und Maßnahmen zur Eindämmung und Beseitigung der Wanderarbeit. Nicht von heute auf morgen ist sie zu beseitigen, aber schneller als bisher muß das Werk gefördert werden. Ausführlich stellt der Verfasser dar, was im Laufe der Zeit geschehen ist, um dann als Aufgaben der Zukunft hinzustellen: Als Maßnahmen materieller Art innere Kolonisation, gewerbe- und verkehrswirtschaftliche Maßnahmen, Ansiedlung der Wanderarbeiter am Beschäftigungsort und als Landwirte außerhalb der lippischen Grenzen in Deutschland — als Maßnahme formaler Art die Errichtung einer amtlichen oder halbamtlichen Zentralstelle für Wanderarbeiterfragen, also ein Landesamt für Wanderarbeit. Wenn der Verfasser im Nachwort wünscht, daß jeder, der das Buch aus der Hand legt, zu der Ueberzeugung kommen müsse, daß die lippische Wanderarbeit im heutigen zivilisierten Staat als Zeichen einer gewissen Rückständigkeit anzusehen ist, die alle Kräfte zum gemeinsamen Wirken auffordert, so glaube ich, daß dieser Wunsch bei vielen Lesern in Erfüllung gehen wird. Verpflichtet, das Buch zu lesen, ist jeder, der in politischen Fragen Einfluß hat oder Verantwortung trägt.

Einen bemerkenswerten Erfolg hat das Werk in der kurzen Zeit seines Lebens schon davongetragen. Das ist die Eingabe unseres Landespräsidiums an die Reichsregierung über die lippische Wanderarbeiterfrage; in Nr. 57 der Lippischen Landeszeitung wurde sie bereits veröffentlicht. Hoffen wir, daß das Buch des Verfassers, das die Eingabe begleitet, der Reichsregierung die notwendige Aufklärung über die schwierige Materie gibt und zugleich sie zur Hilfe willig und bereit macht. Vor allem aber möge der Verfasser bei uns in der Heimat viele verständnisvolle und teilnehmende Leser finden. Es kommt ihm — das sage ich noch einmal — nicht darauf an, ein dickes, gelehrtes, gepriesenes Werk geschrieben zu haben, sondern er will zu Taten anregen; 35 000 Menschen sind es schließlich wert, daß man sich ihrer besonders annimmt.“

H. Schwanold.



Wie neu-

Lassen Sie Ihre Wolldecken nicht durch unsichtbare Feinde rauh und filzig machen!

Wolldecken sind ein kostbarer Besitz, aber nutzlos, wenn sie zufolge unrichtigen Waschens eingehen und verfilzen. Sie spenden wohlige Wärme nur so lange, als ihnen ihr weicher, zarter Flaum erhalten bleibt.

Zwei Feinde bedrohen die Wollgewebe: — das Reiben und die Waschmittel mit scharfen, schädlichen Substanzen. Waschen Sie Ihre Decken und alle Ihre Wollsachen mit den reinen Lux Seifenflocken, sie enthalten nichts Scharfes und machen das Reiben überflüssig.

Drücken Sie die Decken in der lauwarmen Schaumlösung auf und nieder, verstärken Sie diese, falls Schaum nachläßt. Reiben Sie nicht: die milde Lösung wirkt von selbst. Spülen Sie recht gründlich. Drehen Sie die Decken durch die weiteingestellte Wringmaschine, oder lassen Sie sie abtropfen und zwar doppelt über die Leine gehängt, damit sie sich nicht verziehen.



„SUNLICHT“ MANNHEIM.

L 208

Fürstliche Oberförsterei Detmold

Buchen-Brennholz-Verkauf.

Buchen-Stockholz rd. 6,51 fm.

Am Montag, dem 20. März 1928, vorm. 10 Uhr, soll im Forsthaus Brenkrug nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

1. Försterei Brenkrug, Revierförster Hoffe, Forsthaus Brenkrug: Buchen: Meterholz 23 b u. 33 b: 17 Stück starke Rickerhaufen, Nr. 1—17. Buchen-Stockholz: Brennbosse 27 b: 9 Stück mit 5,12 fm, Nr. 4772—4779 (evtl. einzeln). Stockholz 7 a: 10 Stück mit 3,10 fm, Nr. 5490—5499. Buchen-Brennholz: Brennhaufen 19 b: 200 rm Kloben und Knüppel, Nr. 5280—5309 u. 47 Stück Abteilg.-Ofen., Nr. 5379—5418. Brennbosse 23 b u. 24 c: 67 rm Kloben und Knüppel, Nr. 4706—4747 u. 4910—4927 und 68 rm Abteilg., Nr. 4748—4766 u. 4928—4936. Brennbosse 27 b und 33 c: 20 rm Kloben u. Knüppel, Nr. 4767—4769 u. 4937—4957 und 51 rm Abteilg. Nr. 4770—4771 und 4958—4951. Koppenbuchen 26 b: 31 rm Kloben u. Knüppel, Nr. 4728—4737, 5 Stück R. Durchforstungsöfen., Nr. 4748—4744 u. 27 rm Abreisig, Nr. 4745—4761. Koppenbuchen 25 c: 66 rm Kloben u. Knüppel, Nr. 4500—4606 u. 128 rm Abreisig, Nr. 4607—4694. Hirschkühle 7 a: 42 Stück starke Durchforstungsbuchen, Nr. 5462—5471.

2. Försterei Halfenbusch, Revierförster Ziege in Berlebeck. Buchen-Brennholz: Gr. Gauselberg 21 a: 20 Stück R. Durchf.-Ofen., Nr. 1880—1880. Bockern 74 c: 71 rm Abreisig, Nr. 1882—1940. Stienberg 72 a u. 72 b: 10 Stück trockene Baugholzhaufen, Nr. 1921—1930.

Für das Frühjahr!

Promenaden- und Gartenkies, Grenz-, Rabatten- und Streifensteine, Düngekalk, Holz, Korbolineum, Teer, Dachpappe, bekiebe und teerfreie.

Fr. Sielemann & Geschw.
Bauhofe
Detmold, Paulinenstraße 12 (3460)

Todesanzeige

Montagnachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Heinrich Mönkemöller

Er starb an seinem Geburtstage im Alter von 20 Jahren, tiefbetrauert von den Seinen.

Familie Willy Mönkemöller.

Detmold, 13. März 1928.
Lange Str. 61.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Polizeiwachtmeister a. D.

August Osterhage

Veteran von 1870/71

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Henriette Osterhage
und Kinder

Varenholz, den 13. März 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. März, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Gestern abend um 10 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberpostschaffner a. D.

Fritz Brandt

im 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Emilie Brandt
geb. Hansmeier

Bad Salzuflen, den 13. März 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, 16. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ahornstr. 14, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Todesanzeige

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und unerwartet, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Kranksein, unser lieber, guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sattlermeister

Gustav Felbrich

nach einem arbeits- und segensreichen Leben im 76. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gustav Felbrich.

Horn i. L., Darmstadt, Lemgo, Bad Meinberg, den 13. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 17. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zum Vorsteher der jüdischen Gemeinde ist Herr Bürgermeister Sierstich und zum Beisitzer Herr Kaufmann Heinrich Schmidt an Stelle der wiedergewählten Vorsteher und Beisitzer ernannt worden.

Horn, den 12. März 1928.

Der Landrat, Sierstich, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage des Magistrats Bierfelde werde ich am Sonnabend, dem 17. März 1928, vorm. 10 Uhr, auf dem Fabrikgrundstück des Fabrikanten Emil Altheff, Elisabethstr. Nr. 52, Bierf.

ca. 6 cbm Eichenschnittholz,
ca. 20 cbm Eichenspaltholz,
ca. 3 cbm Buchenspaltholz,
ca. 1 cbm Gasolinhinterpullen,
ca. 6 rm Buchenrollen,
ca. 7 rm Buchenrundholz,
2200 Stück Buchenbalkenstiele und
970 Stück Buchenspeichen

öffentlich für die Einzelfabrikation geeignet, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Detmold, den 13. März 1928.

Lindemeier, Obervollziehungsbeamter.

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I: Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II: Koch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Wilh. Kuhlmann

Bürsten- und Pinsel-Fabrikation

Lemgo, Echternstraße 48

Billige Bezugsquelle für gute, haltbare Bürstenwaren. Zum Frühjahr empfehle als besonders preiswert: Ia Deckenbürsten von reinen russ. Borsten, eigenes Fabrikat, von RM. 2.50 an. Weißausfe, 9 cm Durchm, von RM. 1.85 an. — Ringpinsel in verschiedenen Qualitäten. — Wiederverkäufer Rabatt. (2284

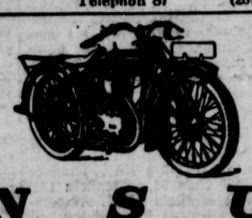
Einige tausend ebene

Weidekamppfähle

ab Nähe Belle u. Schieder abzugeben

Lippische Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Lemgo

Telephon 87 (2814



N S U

das neue Modell 0,98/6 PS mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis RM. 880.— Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Vorführung kostenlos. Besichtigen Sie mein Lager. 3137

August Brand, Brake
Kennruf Lemgo 212

Adler-Wagen

8 PS, offen, 6sitzig, auch für Lieferwagen geeignet, in tadellosem, fahrbereiten Zustande, spottbillig zu verkaufen. (2969

C. Himstedt
Detmold, Grabenstr. 12, Telefon 509

Strate Biere

sind und bleiben 15374.2

Marken ersten Ranges

In einer Entfernung bis zu 4 Kilometer von Lemgo

Hof

von ca. 40—50 Morgen zu kaufen gesucht. Der jetzige Besitzer kann wohnen bleiben und für den Käufer gegen Entgelt den Hof bewirtschaften. Schriftl. Angebote u. Nr. 3560 an die Geschst. der Landesztg.



Alt und jung

raucht

Brüggemeyer's Jäger-Tabak

Bezugsquellen werden auf Wunsch an allen Plätzen nachgewiesen.

Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „

Probieren auch Sie

Brüggemeyer's Jäger-Tabak

Bettwäscheinkauf ist Vertrauenssache

Uebernehme volle Garantie für Haltbarkeit und Daunendichtheit. Biete komplettes Bett Rigen 80 × 80 cm, Unterbett 115 × 200 cm, Oberbett 135 × 200 von Mk. 95.— an. Beste Qualität in weiß u. rot Bettdamast, Bettbuchleinen, Handu. Tafeltücher, fertige Leibwäsche.

Adolf Siekmann, Lage
Lange Str. 191 a.

Pfandverkauf.

Am Sonnabend, dem 17. März d. J., vorm. 10 Uhr, kommen in der früheren Fabrik Schulte-Marmeling in Detmold, Elisabethstr., folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Gasmotor (15 PS), 1 Oeltank, 1 Gasplatte, 2 Stahlfilzermaschinen, 2 Schleifsteine, 1 Waschmaschine für Holzen mit Zubehör, 1 Schweißapparat, 5 Stangen, 1 Schaftblechwalze mit Zubehör, 1 Maschinenlinie, 1 Drehbank, 1 Feldschmiede mit Zangen, 1 Stoppingmaschine, 1 Amboß mit Hämmer, Trommissionen mit Walzen und Scheiben, 22 Riemen dazu, 1 Hellbank mit 2 Schraubstöcken und Werkzeugen, 1 Lackiereinrichtung (2 Hocken und 2 Tropfbacken), 2 Lackierösen mit 2 Wagen, 1 Werkbank, 12 große Gasspeln, 11 kleine Gasspeln, 26 Schaftleistenspeln, 3 Plattierapparate, 1 Strebenbiegevorrichtung, 1 Ofen, 1 Dezimalwage, 1 Hobelschere, 1 altes Schreibpult, 1 Wasserreservoir.

Detmold, den 13. März 1928.

Gibbling, Obergerichtsvollzieher.

Wertvolle preiswerte Geschenke!

Die Mk. 2.80-Bücher des Insel-Verlages

Briefe des jungen Goethe
Humboldts Briefe an eine Freundin
Goethes Briefe an Frau von Stein
Fichtes Reden an die deutsche Nation
Kant-Aussprüche
Des Knaben Wunderhorn
Hölderlins Erzählungen
Hofkleinen . . Künstlerische Ueberzugpapiere

Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 16. März d. J., vorm. 10 Uhr, kommen in Detmold, Wehrenhagenstr. 3, folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 Abrichtehobelmaschine, 1 kombinierte Kreissäge, 1 Fräsmaschine, 1 Vorgelege, 1 Elektromotor (5 PS).

Detmold, den 13. März 1928.

Gibbling, Obergerichtsvollzieher.

Praktische Konfirmations-Geschenke
sind
● Lederwaren ●
S. Menze Ww. & Co. K.-G.
Bruchstraße 38 3067
Spezialhaus feiner Lederwaren, Reise- und Sportartikel.

„Westfalen"-Wasserfarbe

für Wände und Decken, fertig zum Gebrauch, nur mit Wasser anzurichten, billig und gut. Fußbodenlackfarbe, über Nacht trocken, Firnis, Kalk u. Oelfarben, billigst.

Spezial-Farben-Geschäft F. Niederstriebrich
Lange Straße 62, Tel. 1077

Erhalte wieder einen größeren Transport junger, bayrischer

Arbeitsochsen

in ganz hervorragender Qualität und bitten solche ab Donnerstag, dem 15. d. M., sehr preiswert zum Verkauf. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Josef Meinberg
Gütersloh, am Kriegerdenkmal
Telephon 64



Was der Osterhase bringt

Mürben-Ostern	2.80 M
Deutscher Frühling	4.80 M
Ostergeist — weit und breit v. E. Reinheimer	3.50 M
Hasenland	1.50 M
Osterfeier	1.50 M
Vom Osterhasen Schnellebein und den 4 süßen Engelein, v. Pleschke	2.80 M
Kommt herbei, suchen wir das Osterei	0.70 M
König Lenz zieht ein	0.80 M
Zum Osterfest	2.80 M
Die Ostereier sind's	0.70 M

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Suche sofort tüchtiges, ehrliches

jung. Mädchen

f. Geschäft u. Haushalt.

Modehaarschneide 21
Telefon 645

Für meinen Haushalt suche ich zum 1. April ein sauberes u. anverl.

Hausmädchen

Frau Alb. Dunse
Lange Str. 99

Suche eine

Ziegelei-Köchin

B. Heuer
Dudel b. Sassen i. W.
Ziegelei u. Brennerei

Zum 1. April suche ich ein brav., tüchtiges

Mädchen

welches etwas kochen kann und im Haushalt Erfahrung besitzt, für kinderlosen Haushalt.

Frau Dr. Kemner
Gerford, Hansastr. 56

Zuverlässige, erfahrene

Köchin oder Stütze

für einfachen Haushalt zum 1. April gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an (3048

Baronin
v. Eller-Eberstein
Haus Pattberg
b. Steinhagen i. Westf.
Telefon Steinhagen 104

Junges Mädchen, 22 J. alt, sucht Stelle als

Stütze

im Haushalt, evtl. auch 1. April. Selb. kann kochen u. nähen. Zeugnisse vorhanden. Schr. Off. u. Nr. 3040 a. d. Geschst. der Landesztg.

Fleißiges, ehrl., kräft.

Mädchen

für alle Arbeiten gegen hohen Lohn sof. gesucht.

Gaststätte (3054
Willi Stommen
Essen-Ruhr
Isenbergstraße 20

Zur Erlernung des Geschäftshaushalts und der Küche (auch Laden) wird nettes

jung. Mädchen

bei vollem Familienanschluß auf sofort oder 1. April gesucht. Evtl. wird Taschengeld gewährt. Angeb. an die Agentur d. Lippe. Landesztg. in Lemgo. (3060

Fleißiges, kräftl., ehrl.

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren, für sofort, spätestens zum 1. April d. J. ges.

Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung
Meiring
Pivitsheide
bei Enger in Westf.

Gesucht zum 1. April oder später sauberes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei (3066

Frau Hedwig Freitag
Detmold, Bruchstr. 4 II.

Jung. Mädchen

zum 1. oder 15. April zur Erlern. d. Haushalts, leichter Familienanschluß. Taschengeld wird gew.

Frau Oberl. Hollmann
Nachtenhausen in Lippe

Suche zum 1. April ein sauberes u. fleiß.

Mädchen

bis zu 18 J., welches außer d. Hausarbeiten auch beim Milchwagenfahren mit. gegen guten Lohn. Fahrschein wird vergütet. (3072

W. Diedmann
Bielefeld
Walkenweg 17 a
Bahnstat. Bielefeld-Ost

Junger, flotter

Bautechniker

(M)

für sofort gesucht.

Hotel Bialon, Horn

Ein tüchtiger, zuverläss.

Verwalter

28 Jahre alt, zur Zeit in Oberhessen wünscht sich bis zum Frühjahr zu verändern.

Christian Retting
bei August Koch
(Grünewaldstrug)
Oetinghausen
b. Herford i. W.

Herders Konversations-Lexikon

Ausgabe 1923, 11 Bde., wie neu, billigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Anfr. u. Nr. 3066 a. d. Geschst. der Landesztg.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Vandes-Zeitung Heidenische Straße 22. (Fernruf 340) jederzeit Anzeigen entgegen. Traueranzeigen u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Suche zum 1. oder 15. d. M. ein

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit. (3005

Frau Held
Gandissen bei Lage

Junger

Hausdiener

mit mind. 3 Semester Bauschule, für Baugeschäft gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 3027 a. d. Geschst. der Landesztg.

Vorarbeiter sucht Stelle als

Bizemeister

oder Ziegelmeister mit Wohnung. Bin an der Presse mit allem vertr. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3074 an die Landesztg.

Fachziegler sucht, gestützt auf gute Zeugnisse

Vertrauensstellung

als Bizemeister oder Vorarbeiter auf Maschin.-Ziegelei. Von Jugend auf im Fach u. an selbst. Arbeit gewöhnt. Alter 27 Jahre, Lippert. Schr. Angeb. u. Nr. 3057 a. d. Geschst. der Landesztg.

Sende meinen Lippischen Landsleuten jederzeit (5019

Landsknechte

Bretter, Burschen, Viehfütterer usw., sowie

Ziegelarbeiter

August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Akkord!

2,5 Millionen Produkt. an tüchtigen, soliden

Ziegelmeister

mit einer Interessenseinlage von 10 000 Mk. zu vergeben. Schriftl. Offert. u. Nr. 3002 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht a. 27. März in Akkord

2 Ofensetzer
3 Auskarrer
2 Zuschieber
3 Hagensetzer

Nur nüchterne, kräftige Leute (unverheiratet) wollen sich melden.

Borkener Tonwarenwerk
Franz Tempelmann
Borken i. W.
3003) Telefon 78

Suche s. sof. noch Westf.

1 Vorarbeiter

der auch das Bohren im Schieferberg mit übernehmen muß,

1 Ofensetzer

für Trockenpreßsteine,

2 Ausfahrer

und 2 lose Leute

Schriftl. Angeb. u. Nr. 3026 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche krankheitshalber zum 1. 4. einen tücht., zuverlässigen

Brenner

der für gute Ware aufkommt Lohn n. Tarif. Daselbst auch ein tücht.

Ofensetzer

in Akkord, Verdienst 55—60 Mark pro Woche. Arbeit b. Weihnachten.

Herm. Unverzagt
Dampfziegl. Mecklenbeck
Münster i. W.

Suche noch

3 jugendl. Arbeiter

von 16—18 Jahren, und einen gewandten

Packensetzer

zu Ende März. Schr. Angeb. mit Angabe des Alters an (3054

Friedr. Jappien
Ziegelmeister
Wullener Dampfziegelei
Wullen b. Altenau i. W.

Tüchtige

Ofenkolonne

sucht baldigst Stellung. Rheinland bevorzugt.

Angebote an (3076
Johann Trümper
Rüstwerk (Eisenfeld)
Kirchgasse Nr. 312

Suche auf sofort oder später Stellung als

Kellner

oder Büfettier, eventl. auch z. Aushilfe. Schr. Angeb. u. K. H. 100 an die Bezirks-Geschst. der Landesztg. in Lage.

Suche für sof. einen jüngeren

Schneidergehilfen

Wilh. Steinmeier
Schneidermeister
Lieme 128

Wir suchen per sofort

1) eine perfekte Stenotypistin
2) eine Anfängerin

die über gute Auffassungsgabe verfügt und eine Handelsschule oder eine Lehre mit gutem Erfolg absolviert. Nur schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an (3077

Lippische Fahrradindustrie A.G.
Horn in Lippe

Reprässent. kaufm. Beamter i. feiner u. aussichtsr. Lebensposition (Ruhrgebiet), 29 Jahre, evgl., gdb. u. musikal., sucht, Sprachkenntn., wünscht nur mit gebild. u. gutbemittelter Dame in Briefwechsel zu treten zwecks

Heirat

(auch Einheirat). Absolute Diskr., Vermittl. verbet. Gefl. Angeb. (Bild erwünscht, welches zurückgeg. wird) mit kurz. Angab. d. Verhältn. erbet. An Chiffre u. Nr. 3955 a. d. Geschst. der Landesztg.

Landestheater

Mittwoch, 14. März 19.45 Uhr
22. (letzter) Abonnements-(Mittwoch) Vorstellung
Gastspiel Margarethe Bosiljog-Grüdeberg

Die Häuser des Herrn Sartorius

Komödie von Bernard Shaw

Freitag, 16. März 19.45 Uhr
23. Abonnements-(Freitag) Vorstellung

Der Dummkopf

Lustspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Fulda

Winters Handelsschule, Lemgo

Gegründet 1913. Geprüfte Lehrkräfte. Eigenes Schulhaus mit großen, hellen Lehrräumen. Praktisches Uebungskontor mit nur mod. Schreib- und Büromaschinen. Gute Unterrichtserfolge. Anerkennungen aller Stände liegen zur Einsicht offen.

Sämtliche für den kaufmännischen Beruf u. Ihal. Berufe in Frage kommend. Schüler erhielt noch vor Beendigung der Kurse Stellungen.

Beginn des Sommersemesters: Anfang April (3004

Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Fächern einschließlich Englisch und Französisch.

Besonders beachtenswert: Unseren Schülern stehen für häusliche Arbeiten Schreibmaschinen zur Verfügung. Anmeldung jederzeit.

Jung. Tischler

sucht Stellung. Bau- u. Möbeltischlerei bevorzugt. Schriftl. Ang. u. Nr. 3065 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen

Kutscher

Fruchtsaftpresserei Gustav Poppe
Schlangen

Zum 1. April suche ich für mein Kolonialwaren- und Samengeschäft einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Kost u. Logis im Hause.

Heinrich Nolting
Herford i. W.
Rennstraße 16/18

Fabrikationsgeschäft in Lippe sucht einen tüchtigen

Reisenden

mit einer Kautionssumme von mindestens 5000 M, die sichergestellt und gut verzinst wird, gea. Gehalt u. Provis. Auto wird evtl. zur Verfügung gestellt. Nur schriftl. Angeb. u. Nr. 3002 a. d. Geschst. der Landesztg.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das

Bäckerhandwerk

zu erlernen, zum 1. 4. oder später gesucht.

Heinr. Dannenberg
Dampfbäckerei
Hohenhausen i. L.

Junger Kaufmann 18 Jahre alt, der die Lehre im Getreidegeschäft beendet und die Handelsschule bes. hat,

sucht Stellung

auf Büro. Schr. Angeb. u. Nr. 3004 a. d. Geschst. der Landesztg.

Laufjunge

gesucht. (3008

Bernau
Krumme Str. 15

Friseurgehilfen

jüngeren, für sofort od. später gesucht. (3024

Heinr. Schiffmeier
Friseur
Lemgo i. Lippe
Paulinenstr. 11

Zum 1. April 1928

Knecht

gesucht. Für Familie Wohnung vorhanden. Auskunft bei

Lachnit, Donop

Suche auf sof. einen jüngeren

Bäckergehilfen

zur Aushilfe. (3022

Ernst Halle
Brot- und Feinbäckerei
Lemgo, Echternstr. 98

30.- Mk. täglich

u. mehr nachweisl. für jedermann, leicht zu verdienen durch Vertrieb unsb. Artikel u. Neuheit.

Pötters & Grensenbach
Hamburg 6 / 27
(9725)

Ich suche für mein Besitztum in ländlicher Gegend per sofort einen

jungen Mann

im Alter von 17—20 Jahren, der in gärtnerischen Arbeiten erfahren ist und außerdem Hausarbeiten mit zu übernehmen hat. Volle Verpflegung. Unterkunft und guter Lohn bei zufriedenstellenden Leistungen zugesichert. Es ist Gelegenheit geboten, das Fahren zu erlernen und somit den Führerschein zu erwerben. Schriftl. Angebote unter Nr. 3951 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung erbeten.

GUTE BÜCHER
für die Konfirmation!

Große Auswahl in allen Preislagen

* *

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung / Detmold

Stempel

liefert

Georg Schade's Buchhandlung
Bad Salzuflen.

Krummes Haus.

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Eintritt frei.

Gut möbliertes Zimmer

Nähe der Bahn, auf einige Monate gesucht. Frühstück, kaltes Abendbrot erwünscht. Gefl. Offert. bitten wir baldmöglichst u. Nr. 3018 der Geschst. d. Landesztg. einzureichen.

Einfach möbl.

Zimmer

gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3043 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Junges Mädchen sucht für bald oder später

möbl. Zimmer

Mitte der Stadt. Schr. Offerten u. Nr. 3079 a. d. Geschst. d. Landesztg.

1 bis 2 leere Zimmer

per sofort oder später von alleinst. Frau gesucht. Schr. Off. u. Nr. 3088 a. d. Geschst. der Landesztg.

Einzelne Dame sucht sofort oder später

2-o. 3-Z.-Wohnung

mit Küche. Nähe Kaiser-Wilhelmsplatz. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3074 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche in Lage

Laden od. Raum

passend f. ein Friseurgeschäft. Schr. Angeb. u. Nr. 1000 a. d. Bez.-Geschst. der Landesztg. in Lage.

Das Kolonial

Karl Topp Nr. 45 in Kleinenmarpe

soll erbteilungshalber verkauft werden. Wohnhaus mit Obstraum und Garten, elektr. Licht u. Wasser im Haus. Zwei Schiff. bestes Ackerland, passend für Bauplätze, da direkt an der Straße vor Erdbruch gelegen. Käufer wollen sich am 7. April, nachm. 3 Uhr, am H. Winterschen Hause in Erdbruch einfinden. (3080

Haben Sie etwas

zu verkaufen

so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Drehbank
für Holz,
Bohrmaschine
für Eisen,
Schere
für Bandeisen

zu kaufen gesucht, ferner suche 1 Zimmer, leer oder teilweise möbliert, auch evtl. 2 kl. Räume. Schr. Off. u. Nr. 3082 an die Landesztg.

Restaurant und Café.

M. Klinge
Barnacke a. Gartenstr.-Ecke

Heute, Mittwoch:
Rheinischer Abend
des Kölnischen Trio
Bo-La-Bo.

LEBENS KRAFT

Brennes-Saft erhält die Gesundheit, schützt den ganzen inneren System, wirkt Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen und Schlaflosen vor, daß die Verdauung in bester Ordnung, Krankenbesuche bleibt Lebenskraft.

Drogerie Carl Henneberg, Lage, Lange Straße 60.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
(4180)

Esst Fische

dann bleibt ihr schlank, gesund und frisch!

Schellfisch, Knurrhahn, Schellfisch, Heilbutt, Kinderbeet, Dorsch usw.

Nordseefischhalle
Bruchstraße 31
Telephon 445.

Habe eine hochtragende, junge

Zugkuh

zu verkaufen.

Landwirt H. Stork
Schönemark b. Detmold

Motorrad

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreib. an

Wilh. von Helden
Heidelbeck i. L.

Geige

eingespielt, hat abzugeb.

Köhring, Meinberg

Suche leistungsfähige

Lieferanten

in Butter, Eiern und Backwaren.

Erbitte bemusterte Off. unter Fritz Hagedorn, Dortmund, Tel. 31290.

Ca. 50 im Eichen

und 20 im Eschen- und Kirschen-Nutzholz in Nähe Detmolds abzugeben. Ausführen von Sprengarbeit. feb. Art.

Heinrich Rose
Sprengmeister
Schlangen i. L.
Allee 270

Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack
Detmold, Rosenthal 12

Sie kaufen bei uns gut und preiswert Metallbettstellen i. all. Größen, Polster mit Rohhaar-, Kapok- und Alpengrasfüllung. Stepphschoner und Stahldrahtrahmen. — Eigene Polsterei — (2102)

Bad Salzuflen-Schötmar

Die Zulagrenten

für solche Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die nicht im Erwerbsleben stehen, werden für den Monat März am Donnerstag, dem 15. d. Mts., vormittags 9—12.30 Uhr, durch die Fürsorgestelle ausgezahlt.

Bad Salzuflen, den 13. März 1928.

Der Magistrat.

Wegen auszuführender Kanalisationsarbeiten wird die Benkenstraße von der Turmstraße bis zur Einmündung der Liethholzstraße von Mittwoch, 14. d. Mts., bis einschl. Freitag, 16 d. Mts., gesperrt.

Umleitung: Ahorn-, Beet- und Waldstraße.

Bad Salzuflen, den 12. März 1928.

Das Stadtbauamt.

Höhere Beamtentochter wünscht sich mit ungef. 6000 Mark an gutgeh.

Fremdenpension od. Kinderheim

zu beteiligen. Eventl. Geld als Hypothek v. Anstellung geboten. Angeb. u. Nr. 3496 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Hosen- und Westenschneider

auf sofort gesucht.

Emil Meise
Bad Salzuflen

Eßzimmer

in Eiche, billig zu verk. Bad Salzuflen Riekestraße 13, part.

Mädchen

für Hausarbeit u. zur Erlernung des Kochens zum 15. d. J. Wirtschaft gesucht.

Bad Salzuflen
Osterstraße 2

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht zum 1. April

W. Bünemann
Kolonialw.-Großhdlg.
Bad Salzuflen

Stütze

für Haushalt von vier Personen gesucht. Off. u. Nr. 3480 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Für 2 Mark

im Monat (Mk. 2.50 Pfand) können Sie

täglich ein anderes Buch

aus meiner 1000 Bde. umfassenden Leihbibliothek lesen.

Georg Schade's Buchhandlung
Bad Salzuflen, Am Markt

Einladung zur

Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins v. R. K.

am Donnerstag, 15. März 1928 im Sophienhause, nachm. 4 Uhr

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht;
2. Entlastung des Vorstandes;
3. Neuwahl des Vorstandes;
4. Verschiedenes;
5. Aufführung und Gesänge der Jugendgruppe;
6. Vortrag des Herrn Gewerbelehrer Brenker.

Der Vorstand.

Das macht uns Keiner nach!

Okasa für Männer!

(Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen.)

Okasa ist das neuzeitliche hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ernstmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich einzugebenden notariell beglaubigten geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jedes Standes und Alters erhalten Sie kostenlos absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pfg. Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlangten Nachnahmesendungen, wie dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts. Bestellen Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliche, Apparate, sogenannte Kräftigungsmittel usw. erfolglos ausprobierten), und dann — urteilen Sie selbst. Eine Originalpackung à 100 Tabletten 9,50 RM.

Zu haben in allen Apotheken.
General-Depot u. alleiniger Versand für Deutschland: Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W. 56, Friedrichstr. 150.

Wer mißtrauisch verlange

Probe-Packung umsonst,

die wir jeder Broschürenbestellung kostenlos in verschloss. Doppelbrief beilegen. Probepackungen nur auf schriftliche Bestellung.

11540